

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 61 (1927)

241 (6.9.1927)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-746848](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-746848)

Die "Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. Man bestelle bei allen Postämtern in Oldenburg in der Reichsstraße, Weierstr. 28. Preis 3 Mark pro Jahr, 25 Cent pro Quartal. Bei Abnahme von 6 Monaten 2 Mark, von 3 Monaten 1 Mark.

Gemeindepächter: Schriftf. Nr. 190, Reichsstraße Nr. 46 u. 47. Druck: E. D. Spar & Lehmann. Postamt: Hannover 22 331.

Nachrichten für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 241

Oldenburg, Dienstag, den 6. September 1927

61. Jahrgang

Einzelpreis 10 Pf.

Anzeigen aus Oldenburg kosten die Seite 25 Pf., auswärtige 35 Pf., Familienanzeigen 20 Pf., Reklamewebungen 150 Goldmark.

Bei Betriebsstörungen, Streik usw. durch den Bezahler fernerer Anbruch auf d. Befreiung d. Sig. od. Anzahl d. Bezugspreises.

Betrachtungen zum „Entwurf eines Allgemeinen Deutschen Strafgesetzbuchs“.

Von Rechtsanwalt Schiff-Oldenburg.

I.
Die Bestrebungen zur Reform des seit 1871 in Geltung befindlichen Deutschen Strafgesetzbuchs sind bereits seit mehreren Jahrzehnten im Gange. Daß eine solche Reform zur Notwendigkeit geworden ist, kann nicht ernstlich bestritten werden. Ein Strafrecht, das in den Lebensverhältnissen der politischen und wirtschaftlichen Anschauungen des Deutschland vor 70 Jahren wurzelte, kann nach der im letzten Jahrzehnt erfolgten Umgestaltung aller dieser Faktoren den jetzigen Anforderungen nicht mehr genügen. Unter der Herrschaft der heutigen modernen Rechtsauffassung, die durch den immer mehr in den Vordergrund tretenden logischen Gedanken stark beeinflusst wird, erweist sich die Vergeltungstheorie, die in Verbindung mit der Zweckmäßigkeitstheorie die Grundlage unseres heutigen Strafgesetzbuchs bildet, als unzulänglich. Die herrschende Strafrechtslehre glaubt das Ziel allein Strafrecht, den Schutz der Allgemeinheit vor kriminellen Angriffen einzelner, am besten dadurch erreichen zu können, daß der Verbrecher durch die ihm auferlegte Strafe gebessert und — in Konsequenz dieses Grundgedanges — der Unverletzlichkeit, d. h. der Wohnortverweigerung, unschädlich gemacht wird. Dieser Grundgedanke zieht sich wie ein roter Faden durch die Reichstagsvorlage zum „Entwurf eines Allgemeinen Deutschen Strafgesetzbuchs“, die am 14. Mai 1927 dem Reichstag zur Beschlußfassung vorgelegt ist. Aus diesem Entwurf, der aus der jahrelangen, zielbewußten Arbeit der hervorragenden Rechtsgelehrten und Praktiker hervorgegangen ist, spricht ohne Zweifel der durch wissenschaftliche und wirtschaftliche Erforschungen verteilte Geist eines modernen Kulturvolkes. Er scheint durchaus geeignet zu sein, die Grundlage für ein neues deutsches Strafrecht zu sein, wenn es sich nicht natürlich — je nach der politischen und ethischen Einstellung des Betrachters — über diese oder jene Bestimmung wird streiten lassen. Da aber Kenntnis der Materie Voraussetzung für jede Stellungnahme ist, so sollen die Grundzüge des Entwurfs im nachfolgenden dargelegt und, soweit es im Rahmen einer für die weitere Öffentlichkeit bestimmten, räumlich beschränkten Abhandlung zweckmäßig erscheint, kritisch erörtert werden.

Was beim Lesen des neuen Entwurfs sofort angenehm berührt, ist die Kluge, auch dem Laien verständliche Ausdrucksweise, die frei ist von den juristischen Schmelzen des heutigen Strafgesetzbuchs. Eingeteilt ist der neue Entwurf in zwei Bücher, deren erstes die Vergehen und Verbrechen behandelt, während der zweite Teil sich mit den Uebertretungen befaßt. Beide Bücher zerfallen in einen allgemeinen und einen besonderen Teil.

In den ersten vier Abschnitten des allgemeinen Teils zum ersten Buch, der sich mit dem Geltungsbereich der Strafgesetze, Ort und Zeit der Tat, mit der strafbaren Handlung, dem Versuch und der Teilnahme an der strafbaren Handlung befaßt, sind Neuerungen, die im Rahmen dieser Abhandlung erörtert werden müßten, kaum enthalten. Hervorgehoben werden mag lediglich, daß unter der Rubrik „Straßengebrauch“ eine Reihe von häufig wiederkehrenden Verbrechen eine scharf umrissene Definition findet, die den Richter ein für allemal der Auslegungspflicht enthebt.

Wesentliches sind indes die Neuerungen in der Rubrik „Strafen“. Die §§ 33/34 statuieren als Strafen die Todesstrafe, Zuchthaus, Gefängnis, Einschließung und Geldstrafe.

Ueber die Frage der Verbotsstrafe ist viel und heftig debattiert worden. Ihre Gegner, die diese Strafe als eines Kulturvolkes unwürdig rühmweg ablehnen, wollen sich nicht davon überzeugen lassen, daß — wie übrigens selbst die kommunistische Auslandarbeit — ohne die Todesstrafe heute nicht auszukommen ist. In einem Lande, wo ein Gaumnann, ein Dende, ein Schwamm ihre Serienmorde begehen lassen müssen, wo im Walde und auf einsamen Wegen alljährlich Zugewende von Kindern durch listigen Unholden dahingeführt werden, da kann der Staat auf die Tötung als das letzte und sicherste Mittel zur Unschädlichmachung solcher Verbrecher nicht verzichten. Auch die Erwägung, daß die Vollstreckung der Strafe irreparabel ist, daß sie sich also einem Unschuldigen gegenüber angewandt als ein nie zu verantwortendes, unumkehrbares Unrecht darstellt, kann ein genügendes Argument für ihre Abschaffung nicht bilden. Gegen einen „Zuchthaus“ bildet die Zweckmäßigkeit der deutschen Richter und die Zulässigkeit der Begnadigung einen hinreichenden Schutz.

Die Strafe der Einschließung entspricht in ihrer Wirkung etwa der heutigen Fesselstrafe, nicht ist des Entehrenden, das die Zuchthaus- und reglementlich auch die Gefängnisstrafe an sich haben, entsetzlich. Nach § 72 des Entwurfs soll auf Einschließung auch an Stelle der angeordneten Zuchthaus- oder Gefängnisstrafe erkannt werden dürfen, wenn der Täter ausschließlich aus adenswerten Beweggründen gehandelt hat, und die Tat nicht schon wegen der Art und Weise ihrer Verübung besonders verwerflich ist. Eine sehr weite Neuerung, die in begründeter Weise die Schwere der Bestrafung von der Intensität des Verbrechens

Vollversammlung in Genf.

Quant Präsident. — 49 Staaten im Bund. — Die Abrüstung im Mittelpunkt.

Genf, 5. September.

Die achte Völkerverammlung wurde heute vormittag von dem derzeitigen Vizepräsidenten Villegas Chile um 10.45 Uhr eröffnet. In seiner Eröffnungsrede gab Villegas einen gedärgigen Ueberblick über die Tätigkeit des Völkerverbundes im vergangenen Jahr. In diesem Zusammenhang verwirklicht er eingehend bei der Abrüstungskonvention, die sich auf alle Nationen um die Abrüstungskonvention geschlossen ist. Freilich ist es sicher, daß der Völkerverbund die Probleme im ganzen nicht ohne Lösung erwartet. Aber die Arbeit ist ungeheuer und muß stufenweise vollbracht werden. Der Völkerverbund hat einen Teil dieser Aufgaben übernommen und bei Eintretender Gelegenheit sich seinen Aufgaben gewachsen gezeigt. Er hat sich mühen um Wert gemacht nach dem Arbeitsplan, den seine Mitglieder ihm vorgeschrieben haben. Für die jetzige Sitzung sprach Villegas die feste Überzeugung aus, daß sie erfolgreich sein werde, wobei er die Arbeiten des abgelaufenen Jahres als nützliche Grundlagen charakterisierte.

Man dürfe nicht glauben, so führte er aus, daß alles getan sein werde, wenn der Rahmen einer Konvention mit allgemeinen Grundbegriffen aufgestellt sein werde. Die künftigen Auseinandersetzungen zwischen den drei Teilnehmern der Secebrüßungskonferenz habe die Notwendigkeit einer sorgfältigen diplomatischen und technischen Vorbereitung gezeigt, die es allein gestalten könne, die für jede Nation gegebenen Aufgaben zu formulieren, bevor sie sich in den Rahmen eines Konventionsvorschlages eingliedern lassen.

Aus der Rede des Vizepräsidenten Villegas, die mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurde, scheint hervorzugehen, daß man dem Abrüstungsproblem und etwaigen Anträgen in dieser Richtung auf der Versammlung das Hauptinteresse zuwenden.

Die Völkerverammlung wählte zu ihrem Präsidenten Guani-Argentinien, Gesandten in Paris und langjährigen Vertreter seines Landes im Völkerverbund. Guani erhielt von 47 abgegebenen Stimmen 24, Graf Mensdorff 21.

Vor dem Wahlakt gab der japanische Delegierte Adachi eine Erklärung ab des Inhalts, daß er niemals das Präsi-

dentatamt erstrebt habe und die übrigen Delegationen bitte, von einer derartigen Sympathiebekundung für ihn abzusehen.

In seiner Antrittsrede wies Guani darauf hin, daß bereits zum dritten Male der Vertreter einer latein-amerikanischen Macht der Ehre teilhaftig werde, der Völkerverbundversammlung zu präsidieren und fand freundliche Worte für jeden seiner Vorgänger.

Die Prüfung der Mandate hat, nach dem Bericht des Vorsitzenden des Ausschusses zur Prüfung der Vollmachten, ergeben, daß 49 Staaten auf der achten Völkerverbundversammlung vertreten sind. Abwesend sind aus diesem Jahr wiederum Argentinien, Bolivien, Brasilien, Spanien, Honduras und Peru.

*

Die Wahl der Kommissionsvorsitzenden und Vizepräsidenten.

Genf, 5. Septbr.

In der heutigen Nachmittagsitzung des Völkerverbundes wurde zunächst die Wahl der sechs Kommissionen der Vollversammlung vorgenommen. Zu Präsidenten der sechs Kommissionen wurden gewählt: 1. der japanische Gesandte Adachi; 2. Dandurand-Ranada; 3. Außenminister Dr. Venesich; 4. Fjallinga-Holland; 5. Hambro-Norwegen; 6. Wed-Luxemburg.

Anschließend erfolgte die Wahl der Vizepräsidenten der Vollversammlung. Im ganzen wurden 47 Stimmzettel abgegeben, davon zwei leer. Zu Vizepräsidenten wurden gewählt: Sialoja-Italien mit 43 Stimmen, Briand-Frankreich mit 41 Stimmen, Chamberlain-England mit 41 Stimmen, Stresemann-Deutschland mit 41 Stimmen und Remours-Saui mit 28 Stimmen. Zwischen dem österreichischen Delegierten Messdorff und dem Portugiesischen Lafoncellos fand eine Stichwahl statt, da im ersten Wahlgang Messdorff 17 und Lafoncellos 13 Stimmen erhalten hatte. In der Stichwahl erhielt Messdorff 32 und Lafoncellos 10 Stimmen bei zwei Enthaltungen. Somit ist Graf Messdorff zum sechsten Vizepräsidenten der Vollversammlung gewählt worden.

Die sechs Kommissionen treten morgen vormittag um 10 bzw. 11 Uhr zur Wahl ihres Bureau zusammen. Die nächste Vollversammlung findet Dienstagvormittag 16 Uhr statt.

brecherischen Willens abhängig macht. Aus den gleichen Erwägungen heraus bestimmt § 38 des Entwurfs, daß neben der Freiheitsstrafe eine Geldstrafe bis zu 100 000 Reichsmark oder eine ausbräufliche Gefängnisstrafe im Falle der Verurteilung verhängt werden kann, wenn die Tat auf Gewinlichkeit beruht. Im allgemeinen soll nämlich das gesetzliche Höchstmaß der Geldstrafe 10 000 Mark betragen. Dazu bestimmt allerdings § 70: die Geldstrafe ist, soweit nicht besonderen Gründe entgegenstehen, so zu bemessen, daß sie das für die Tat gewährte Entgelt oder den aus der Tat gezogenen Nutzen übersteigt. — Reicht hierzu das gesetzliche Höchstmaß nicht aus, so kann es überschritten werden. Diese Bestimmung wurde zur Zeit der Justifikation besonders angebracht gewesen sein. Hinsichtlich der Begleichung der Geldstrafen können Fristen gemäß und Teilzahlungen gestattet werden.

Als Nebenstrafen sieht der Entwurf in § 55 folgende „Maßregeln über Besserung und Sicherung“ vor:

1. die Unterbringung in eine Heil- und Pflanzanstalt,
2. die Unterbringung in einer Trinker- und Erziehungsanstalt,
3. die Unterbringung in einem Arbeitshaus,
4. die Sicherheitsverwahrung,
5. die Schutzhaft,
6. die Arbeitsverweisung.

Die zu 1-2 aufgeführten Maßregeln gehen dem längst erkannten Tadel gegen die gefesselterkennenden Verbrecher, die heute nach erfolgtem Freiheitspruch wieder auf die Menschheit losgelassen werden, die zu 3 aufgeführte richtet sich gegen die arbeitslosen und die zu 5 genannte gegen die Wohnortverweigerung, denen der Entwurf besonders energig zu Leibe gehen will.

Die Unterbringung in einer der genannten Anstalten soll solange dauern, als es der Zweck erfordert. Danach ist also auch lebenslängliche Unterbringung zulässig.

Als Wohnortverweigerung will der Entwurf denjenigen Verbrecher behandelt wissen, der, nachdem er schon zweimal wegen eines Verbrechens oder eines vorläufigen Vergehens zu einer Freiheitsstrafe von mindestens 6 Monaten verurteilt ist, durch ein neues vorläufiges Vergehen oder Verbrechen eine Freiheitsstrafe verurteilt, sofern aus der neuen Tat in Verbindung mit den früheren Taten hervorgeht, daß er ein für die Sicherheit gefährlicher Wohnortverweigerung ist. Bei einem solchen Verbrecher kann auf Sicherheitsverwahrung neben der Freiheitsstrafe erkannt werden. Diese Bestimmung wird zur Eindämmung des gewohnheits- und gewerksmäßigen Verbrechertums sicher sehr erheblich beitragen.

Als obersten Grundfah für die Straf bemessung bestimmt der Entwurf in § 69 unter der Rubrik: „Allgemeine Straf bemessungsgründe“ folgendes:

Bei Bemessung der Strafe soll das Gericht hauptsächlich abwägen, inwiefern die Tat aus einer vermehrlichen Geminnung oder Willensrichtung des Täters und inwiefern sie auf Ursachen beruht, die dem Täter nicht zum Vorwurf gereichen. Es soll berücksichtigen:

- die Beweggründe und den Anreiz zur Tat, den Zweck, den der Täter verfolgt hat, die Nothwendigkeit des zur Tat angewendeten Willens und die angewendeten Mittel;
- die verschuldeten Folgen der Tat;
- das Maß der Einsicht des Täters und den Einfluß strafhafter oder ähnlicher Erörterungen auf seinen Willen;
- das Vorleben des Täters, seine persönlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse zur Zeit der Tat und der Unterbreitung;

das Verhalten des Täters nach der Tat, insbesondere, ob er sich bemüht hat, den Schaden wieder gutzumachen, der durch die Tat entstanden ist.

Nach diesen Grundbegriffen hat der Richter die Strafe innerhalb des für jedes Verbrechen festgesetzten Strafmaßes zu finden. Dieser Strafrahmen ist gegeben für den Regelfall. Soll in „besonderen Fällen“ die Strafe anders sein, so ist dies zu jedem einzelnen Delikt vom Gesetzgeber ausdrücklich festgelegt. Ein besonders schwerer Fall liegt vor, wenn der verbrecherische Wille des Täters ungewöhnlich stark und verwerflich ist und die Tat wegen der besonderen Umstände ihrer Beziehung oder wegen ihrer verschuldeten Folgen besonders strafwürdig ist.

Als Gegenfah zu den „besonders schweren Fällen“ statuieren die neue Entwurf die „besonders leichten Fälle“, die als vorliegend angenommen werden, wenn die Schuld des Täters zu gering und die Folgen der Tat zu unbedeutend sind, daß kein Bedürfnis für eine Verurteilung vorliegt. Soll in solchen besonders leichten Fällen der Richter von einer Bestrafung gänzlich absehen dürfen, so ist dies bei den in Frage kommenden Delikten ausdrücklich bestimmt.

Aber auch von jenen Fällen kann das Gericht die ordentliche Strafe ganz erheblich mildern, wenn bei Abwägung der Straf bemessungsgründe, die für eine mildere Strafe sprechenden Umstände beträchtlich überwiegen. Diese Bestimmung wird, wenn sie Gesetz wird, von den weittragenden Folgen sein. Während nach dem heutigen Strafgesetzbuch der Richter die Strafe beim Vorliegen von „mildenden Umständen“ nur bei

Sierzu 3 Beilagen

Schulpolitische Programmrede Dr. Marx

Katholikentag in Dortmund.

Dortmund, 5. September.

Der zweite Tag der Katholikentag begann mit einem Pontifikalamt in Ehren der Mutter Gottes, der Patronin der Katholikentage, in der Profiehrkirche. Um 9 Uhr vormittags fand die Generalsammlung des deutschen Caritasverbandes statt, in der die verschiedenen Hilfs- und Fürsorgeprobleme in mehreren Referaten behandelt wurden.

Um 9.30 Uhr begann in der Westfalenhalle die Generalversammlung der katholischen Schulorganisation, in der Reichsstaatsler Dr. Marx seine schulpolitische Programmrede hielt.

Nach einleitenden Begrüßungsworten führte er aus: Die erste und dringende Aufgabe der katholischen Schulbewegung ist heute, bei den bevorstehenden Verhandlungen über das Reichsschulgesetz dafür zu sorgen, daß die berechtigten Wünsche der deutschen Katholiken erfüllt werden. Wir haben die feste Überzeugung, daß dies gelingen wird, wenn man auf allen Seiten gewillt ist, mit den großen Grundrechten, die die gewaltige Quaders in die Verfassung hineingefügt sind, mit dem Elternrecht und der Gewissensfreiheit, ernst zu machen. Wer diese Grundrechte anfeindet, der rüttelt an den Fundamenten des Staates.

Zunmer und immer wieder haben wir betont, daß wir für uns keine anderen Staatsbürgerrechte verlangen, als wir sie auch anderen zugestehen bereit sind. Wenn also diejenigen, die mit uns nicht einer Weltanschauung sind, Schulen dieser Weltanschauung, wenn andere die Gemeinschaftsschule fordern, werden wir ihnen nicht im Wege stehen. Freiheit und Gerechtigkeit für alle, soll die große Losung sein. Erst dann wird Schulfriede in unserem Volk werden, den wir so dringend notwendig haben, damit wir aus der Zeit des Gedenks herauskommen zur positiven Arbeit. Die Schule muß Volksschule werden, viel mehr als sie es bisher war. Sie müßte die populärste Angelegenheit in unserem Volkssinn sein. Sie hat in die wichtigste Aufgabe der Erziehung des Nachwuchses zur geistigen und sittlichen Mündigkeit. Sie fernmt uns die Staatsbürger. Ihr Vertrauen wir das höchste Gut an, das wir überhaupt besitzen. Und da nicht ein Teil des Volkes vielfach immer noch abseits, nicht vielfach in einem gewissen Gegensatz zur Schule. Zwischen Elternschaft und Lehrerschaft sind immer noch Klüfte vorhanden, die nicht überbrückt sind. Und doch nur, wenn alle Faktoren, die an der Schule beteiligt sind, wenn Eltern, Kirche, Lehrer und Staat, sich die Hand reichen und einträchtig überlegen und sorgen für das Wohl unserer Kinder, nur dann wird die Schule zu dem gestalten, was sie unbedingt sein muß.

Hierauf erhaltete der Generalsekretär der katholischen Schulorganisation, Wähler, den Tätigkeitsbericht der Zentralkasse für das Jahr 1926/27.

Herr Dr. Offenheit in Wilhelmshagen sprach über das Thema: „Die Volksschule, eine unverrückbare Forderung des katholischen Glaubens“.

Am Schluß der Tagung der katholischen Schulorganisation erklärte Reichsstaatsler Dr. Marx, bei der Diskussion über das Reichsschulgesetz sei bedauerlicherweise manchmal der Eindruck entstanden, als ob die alte Geschlossenheit des Zentrums nicht mehr bestünde. Dieser Eindruck sei aber irrig, denn es handle sich nur um wenige Einzelne.

Einkündigung wurde dann eine Entschließung angenommen, in der die baldige Verabschiedung des Reichsschulgesetzes verlangt wird. In der Entschließung wird die alte Forderung wiederholt:

Katholische Schulen für katholische Kinder! Dieses Recht müßte auch den katholischen Minderheiten gegeben werden. Der katholische Religionsunterricht solle nach

den Grundfüßen der Kirche erteilt werden. Auch in den Ländern der Simultanschule dürfe das Elternrecht nicht unterdrückt werden. Wenn der jetzige Entwurf zum Reichsschulgesetz die katholischen Wünsche auch nur teilweise erfüllte, so stelle er doch eine brauchbare Grundlage dar.

In einer weiteren Entschließung wird dem Befremden darüber Ausdruck gegeben, daß die Berufskunde den Religionsunterricht als schulpflichtiges Fach noch nicht eingeführt hätte.

*

Kampf gegen Dr. Wirth. Dortmund, 5. Septbr.

Nach einem Bericht der „Trompete“ machte der 1. Vorsitzende des Augustinusvereins auf den nichtöffentlichen Generalversammlung des Vereins in Dortmund bemerkenswerte Darlegungen zur Schulfrage. Der Vorsitzende Dr. h. c. Lenting verlangte, daß das Zentrum in der Presse klar und entschieden zum Schulproblem Stellung nehmen und bemerkte dazu, daß es früher nicht möglich gewesen sei, daß von Leuten in den eigenen Reihen die führenden Männer in den Staub gezogen wurden wären. Der Abgeordnete Heineke äußerte sich über die Versammlung die Behauptung zurück, daß Zentrum demgegenüber Reichsschulgesetz als Handelsobjekt. Der habsbische Landtagspräsident Dr. Baumgarten gab die Erklärung ab, daß die Mehrheit der böhmisches Katholiken in der Schulfrage auf Seiten der Reichsstaatsler liege und daß Dr. Wirth's Behauptung, halten von den maßgebenden Stellen Abens aus schärfer kritisiert worden sei. Reichsstaatsler Dr. Marx gestützte mit kurzen Ausführungen Dr. Wirth's Behauptungen das Reichsschulgesetz. Der Reichsstaatsler stellte sich, daß Dr. Wirth's Behauptungen in der Schulfrage in der Tat die Geschichte des Zentrums einzigartig sei. Die baldige Verabschiedung des Reichsschulgesetzes bringe notwendig, da die Schulverhältnisse in Sachsen, Braunschweig und anderen Ländern unzulässig seien.

Nach dem Bericht des „Dortmunder Generalanwaltes“ wurde in der Versammlung des Augustinusvereins die gemeinsame Zentrumspresse auf den Kampf gegen Dr. Wirth festgelegt. Von allen Versammlungsteilnehmern ist der Wunsch der katholischen Arbeitervereine, Dr. Müller, der einzige gewesen, der vor dem Kampf gegen Dr. Wirth warne und darauf hinwies, daß Dr. Wirth im Reiche die breiten Massen hinter sich habe.

Giemencaen im Sterben.

Wie die Abendblätter aus Paris melden, erlitt Giemencaen in der letzten Nacht einen schweren Herzanfall, so daß das Schlimmste zu erwarten ist. Giemencaen würde am 28. September 86 Jahre alt werden.

2. Bericht des Schlägerleien.

Nach Abendblättermeldungen aus Genfenerd kam es dort bei der Lausiger Stahlfabrik zu schweren Schlägereien zwischen Stahlfabrikern und Kohlenarbeitern. 23 Personen wurden schwer verletzt, darunter zwei Leuten getötet. Die Zahl der Verletzten ist noch nicht festgestellt.

Ein wilder Streik in der Berliner Zigarettenindustrie.

In der Berliner Zigarettenindustrie ist infolge des Vorgehens der Kommunisten ein wilder Streik ausgebrochen, durch den zwei der größten Fabriken, Manoli und Siefert, lahmgelegt worden sind. Zwischen der Gewerkschaft und dem Arbeitgeberverband finden Verhandlungen statt, von deren Ausgang die weiteren Einseitigkeiten auf beiden Seiten abhängen.

Admiral Kata gestorben.

Wie aus Tokio gemeldet wird, ist der Belagerer von Manjau, Baron Sadafuji Kata gestorben.

den vom Gesetzgeber ausdrücklich bestimmten Diktum innerhalb des für den betr. Widerungsfall festgesetzten Strafrahmens milder sein, soll nach dem Entwurf der Richter in allen Fällen die Milderung eintreten lassen können, in denen er ein beträchtliches Uebergehen der für eine milde Bestrafung sprechenden Umstände feststellt. Unter solchen Voraussetzungen soll dann z. B. an Stelle von Todesstrafe lebenslängliches Zuchthaus oder Zuchthaus nicht unter 3 Jahren an Stelle von zeitigem Zuchthaus Gefängnis nicht unter 3 Monaten treten. Bei Vergehen kann das Gericht an Stelle einer verwirkten Freiheitsstrafe von höchstens 3 Monaten auf Geldstrafe erkennen, wenn der Strafzweck durch eine Geldstrafe erreicht werden kann. Diese generelle Befugnis des Richters zur Milderung ist geeignet, die oft grauenhaften Härten zu beseitigen, die nach dem bestimmten Gesetz darin bestehen, daß nur in den ausdrücklich bestimmten Fällen die Züchtigung, „Mildernde Umstände“ zuzulassen ist, daß aber in der nicht vorgesehenen Fällen bei Verurteilung wegen Mord, Meineid, Brandstiftung, gewerkschaftliche Schererei usw. unter allen Umständen auf Todesstrafe (bei Mord) bzw. auf eine Mindeststrafe von 1 Jahr Zuchthaus erkannt werden muß, mag die Tat wegen der geringfügigkeit des Schicksals oder wegen der an sich ehrenhaften Gesinnung des Täters auch in einem noch so milden Sinne erscheinen.

Die heute schon in Geltung befindlichen Bestimmungen über den „bedingten Strafmaß“ sind mit einigen Verschärfungen in den Entwurf übernommen worden. Nach den neuen Bestimmungen kann das Gericht anordnen, daß die Strafe nicht vollstreckt wird, wenn sich der Verurteilte während seiner Probezeit, die auf mindestens 2 Jahre und höchstens 5 Jahre zu bemessen ist, gut führt. Voraussetzung für die Bewilligung des Strafmaßschubs ist jedoch, daß die Persönlichkeit des Verurteilten, sein Vorleben und sein Verhalten nach der Tat die Erwartung begründet, daß er künftig ein gesetzmäßiges und geordnetes Leben führen werde.

Die hier erörterten allgemeinen Bestimmungen, die sich in erster Linie auf Verbrechen und Vergehen beziehen, sollen gemäß § 376 des Entwurfs grundsätzlich auch bei Uebertretungen Anwendung finden, allerdings mit gewissen Abänderungen. So beträgt die Höchststrafe bei Uebertretungen nur 500 und in besonders schweren Fällen 2000 M.; die Anwendung von Maßregeln der Besserung und Sicherung ist ausgeschlossen, und bei besonders leichten Fällen kann das Gericht, ohne daß es einer besonderen Einzelbestimmung des Gesetzgebers bedarf, von Strafe absehen.

Hinsichtlich ergibt sich aus dem neuen Entwurf deutlich die Absicht des Gesetzgebers, mit der absoluten Strafe aufzuräumen und an ihre Stelle diejenige Strafe zu setzen, die sich aus einer Würdigung der Tat in ihrem Zusammenhang mit der Qualität des Täters ergibt.

Die Weltflieger in Alahabad.

Startversuche der Oceanflieger.

Die amerikanischen Weltflieger sind heute nachmittags in Alahabad gelandet.

Kapitän Courtney hat den Start zum Flug von Corunna nach den Azoren wegen Nebels auf morgen verschoben.

Nach Kapitän Mac Intosh mußte den für heute vorgesehenen Start zum Oceanflug mit der „Zenita“ auf morgen verschoben.

Die „Alh Columbia“ ist für morgen früh 6 Uhr startbereit. Der Abflug wird von den Wetterberichten abhängen.

Das Flugzeug „Sir Donn Carling“ ist heute von Caribou nach Harbour Grace geflogen, wo es günstige Wetterbedingungen für einen neuen Start zum Atlantikflug abwarten will.

Reichstagsaufmerksamkeit voraussichtlich am 3. Oktober.

Reichstagspräsident Speck wird in der nächsten Woche den Reichstag einberufen, um ihm vorzuschlagen, die Reichstagsferien am 3. Oktober wieder aufzunehmen.

Tänzerisches Schaffen.

Von Mary Wigman.

Der Musiker notiert seinen schöpferischen Einfall. Er hat das Schriftzeichen als Hilfsmittel, als Gedächtnisstütze. Jahrhundert alte, durch die Schrift überlieferte Tradition bietet Vergleichsmöglichkeiten, schafft Maßstäbe und kritisches Urteil. Mag der Musiker von heute tausendmal mit der Tradition von früher gebrochen haben, es läuft ein lebendiger roter Faden durch alles Musikieren, verbindet Vergangenes mit Gegenwärtigen, Gegenwärtiges mit Zukunftem.

Wir Tänzer stehen hilflos in unserer Gegenwart. Hinter uns liegt als einzige Vergleichsmöglichkeit das Ballett. Es trennt uns ganzlich von dem, was wir tun. Es kommt uns nicht Tradition sein. Während sich die Musik dauernd verwandelt, das Gestalt wechselt, jede noch so flüchtige Zeitströmung in sich aufsaugt und in ihrer Sprache lebendig macht, blieb das Ballett festem im Ausdruck und in der Form einer Zeit, der es seine Mitte verankert, im Hofe.

Was nützt es uns, daß die Stars des ehemaligen kaiserlich-russischen Balletts große Tänzerinnen waren? Wir beugen uns ehrerbietig vor der überragenden Leistung einer Pawlowa, bewundern den Glanz ihrer Technik, den Charme ihrer hinreißenden Persönlichkeit. Wo aber ist die Würde, die uns mit ihr verbindet? Sie ist nicht da, weil das Schöpferische fehlt, das Zeitgeschaffende. Diese großen Tänzerinnen waren und sind erlesene Instrumente, aus deren Tanz uns noch heute der Geist des Hofes entgegenragt; aber sie haben nicht den Resonanzboden für unsere Zeit; sie sind nicht wir, und der Tanz ist nicht in uns.

Wir stehen am Anfang. Was wir bisher schaffen konnten, blieb Experiment. Die Formen tänzerischer Gestaltung müssen sich erst bilden, im Dauerprozeß des Experimentierens sich kristallisieren, bis sie Symbol und damit endgültig deutbar werden. Wir Tänzer von heute sind arm. Wir haben keine Tradition, wir haben keine festen Formen, deren Symbolik unauflösbar wäre. Aber diese unsere Armut enthält gleichzeitig unseren ganzen Reichtum. Wir können experimentieren, dürfen suchen, spielen, phantasieren, weil so vieles, was in der Sprache des Tanzes zu sagen ist, noch nicht gesagt wurde. Die Welt der tänzerischen Erlebnisse liegt weit vor uns, und unsere Zeit ist reich für den Tanz.

Nach herrscht ein wildes Durcheinander auf diesem Gebiet, sowohl bei denen, die selber tanzen, als auch bei denen, die den Tanz miterleben und beurteilen. Reizvoller Dilettantismus wird mit echter Leistung verwechselt, gut in

Szene gesetzte Frauen mit beweglichen Gliedern werden Tänzerinnen genannt. Man unterscheidet jedoch grob noch differenzierter. Was würden moderne Musiker von Tanz sagen, wenn man ihre Leistungen auf eine Stufe stellte mit geschichtl. interpretierter Kaffeehausmusik? Würde sich eine erstklassige Kapelle nicht empören, wenn ihr Konzertprogramm unter Leitung eines großen Dirigenten in einem Hofem genannt würde mit irgendeinem raffiniert zusammengestellten Jazzorchester?

Diese Verwechslungen aber geschehen, auf den Tanz übertragen, noch jeden Tag. Gewiß, Rave, Varietés, Kabarett sind Tanz, so gut wie Ballettansatz, Ammerntanz, Konzertanz. Aber das tänzerische Geschehen spielt sich auf verschiedenen Ebenen ab. Musik und Tanz ist auch zweierlei für den, der ein Duz dafür hat. Und selbst die Menschen, die keines haben, sind soweit erzieht, daß sie sich kein eigenes Urteil erlauben. Tanz erleben, heißt mit den Augen aufnehmen und mit dem Körper mitfühlen. Es gehören begabte Augen dazu. Kann man Musik erleben, wenn man kein musikalisch aufnahmefähiges Ohr hat? — Aber wir wollen uns nicht belästigen. Unsere Leistung ist noch zu jung, um unangefochten geachtet zu werden. Wir dürfen um den Tanz kämpfen und haben durch die Tat zu beweisen, daß diese unsere Ausdrucksform nicht nur eine Gegenwart, sondern auch eine Zukunft hat.

Nach zwei Seiten beginnt der Tanz sich auszuweiten. Einzeltanz und Gruppenanz. Die Voraussetzung für die ernstzunehmende tänzerische Leistung sind schöpferische Vorkenntnisse, reproduktive Begabungen, auf der anderen Seite. Wirklich schöpferische Begabungen, das heißt große Komponisten, sind, wie überall, selten. Sind auch nicht zu erzielen. Sind da aber nicht ba. Zum vollkommenen Instrument ist jede Durchfühlungsbegabung zu entwickeln. Es genügt ein paar ganz starke kompositorische Begabungen, die Werke schaffen und Aufgaben stellen. Es braucht ein paar Arbeitskräfte, die den Tanz pflegen, die Werke zur Ausführung bringen. Es bedarf einiger erstklassiger Schulen, die tänzerisch begabtes Material zu einwandfreier Leistung erzielen. Man ist am Werk!

Das Schaffen von Rudolf von Laban ist grundlegend für alle, die heute tanzen. Er darf als einer unserer stärksten Anreger gelten. Maffias, in dauerndem Wandel, wirft seine unerschöpfliche Phantasie stets neue Formen aus sich heraus. Kein Erklärer vielleicht. Wohl aber ein Verwirklicher. Auf allen Teilgebieten tänzerischen Geschehens, von den Körperkulturübungen an bis zur abstraktesten tänzerischen Formgebung ist sein Einfluß spürbar. Mit unermüdlicher Energie, mit eigener Fähigkeit arbeitet er seit Jahren an der Verbo-

ständigung einer grundlegenden Tanzschrift, die nicht verliert die Bewegung des menschlichen Körpers in ihrer äußersten Formenscheidung auf dem Boden nachzuahmen, wie es die alten Ballettheoretiker taten, sondern danach strebt, die Kernbewegung, das Bewegungsgeschehen selber in Schriftzeichen zu bannen und aufzuzeichnen. Das Gelingen würde den endgültigen Abschluß der tänzerischen Experimentiertätigkeit bedeuten.

In der Weite der erstkloht um den Tanz ringenden darf ich mich selber nennen. Aus dem Kreis um Laban hervorgegangen, ihm als Lehrer vieles verdankend, was ich später selbstständig, in persönlicher Form sich behauptete und durchsetzte. Die politische Seite meiner Arbeit war es, mit der ich trotz Widerstand und Feindseligkeit der Diktatur nicht zerschlug und dann das Ausland für unsere Tanz eroberte. Meine Schule für tänzerische Weisheitsausbildung in Dresden bildete einen weiteren Teil meiner tänzerischen Aufgabe. Aus kleinsten Anfängen erwachsen, ist sie heute zu einem Zentrum tänzerischer Instrumentalentwicklung geworden. Wädagogische Begabungen wie Elisabeth Wigman, der Musiker und Tanzkomponist Alf Goret, Tänzerinnen von Rang wie Hanna Polm und My Marita Werk sind führend und mitverantwortlich in dieser lebendigen Werkstatt tätig. Die dritte und letzte Seite meiner persönlich tänzerischen Auswirkung stellt die Mary Wigman-Tanzgruppe dar. In den drei Jahren ihres Bestehens hat sie zwei Werke größeren Formats herausgebracht: Die Szenen aus einem Tanzdrama, neuartige Variationen eines einfach tänzerischen Themas: Solist gegen große Gruppe; und das „Tanzmärchen“, eine mehr spielerische, aus dem tänzerischen Material der Gruppe erwachsene Fabel mit durchgehender Handlung. Als dritte Arbeit wird ein dreiteiliges ausgearbeitetes Sittenprogramm herauskommen, in dem der Hauptplatz auf einem „Toten Tanz“ liegt. Ein rein tänzerisches Geschehen, unterstrichen durch rhythmische Schlagzeugbegleitung.

Die Höchstbevölkerung der Erde. Bei der ersten Weltbevölkerungskonferenz, die jetzt in Genf stattgefunden hat, beschäftigte sich der Professor der Harvard-Universität G. A. Smith mit der Frage der höchsten Bevölkerungsziffer, die die Erde tragen kann. Er wies darauf hin, daß die Welt 13 Milliarden Völkern verträglich ist, von denen zwei Fünftel bereits kultiviert sind. Da unter den gegenwärtigen Verhältnissen jeder seine eigene Nahrung zu seiner Ernährung einer Fläche von 2,5 Acres bedarf, so könnte die Welt nur 5 Milliarden Menschen ernähren, wenn nicht die Wirtschaftsverhältnisse von Grund auf verändert würden. Bei der gegenwärtigen Bevölkerungs Zunahme würde dieser „Sättigungspunkt“ in etwa 100 Jahren erreicht sein.

Neues vom Tage.

Politische Annette in Albanien.

König von Albanien, Berlin, 6. September.

Die Morgenblätter geben eine Meldung aus Stutgart wieder, wonach der Kaiserin Annen von Preußen die Albanien zu übergeben. Dem Kaiserin Annen von Preußen die Albanien zu übergeben. Dem Kaiserin Annen von Preußen die Albanien zu übergeben.

Offizielle Mitteilung über die Truppenverminderung.

Wieder keine genauen Termine.

Genf, 5. September.

Die heute von den alliierten Regierungen der deutschen Delegation übermittelte offizielle Mitteilung über die Verminderung der Besatzungstruppen im Rheinland gibt lediglich den bereits bekannten Beschluss der alliierten Regierungen auf Herabsetzung der gegenwärtigen Truppenstärke im Rheinland um 10 000 Mann bekannt, ohne jedoch, wie allgemein erwartet wurde, einen festen Termin für die Zurückziehung der Truppen mitzuteilen.

Welchen Verlauf diese bevorstehenden weiteren Beratungen der Außenminister nehmen werden, ist zurzeit noch in seiner Weise zu übersehen. Von englischer Seite legt man sich gegenwärtig in Genf in der Erörterung der Rheinlandsprobleme große Zurückhaltung an, so daß der englische Standpunkt in dieser Frage bisher noch wenig bekannt geworden ist.

Zusammenkunft Chamberlain-Brand.

Genf, 5. September.

Am Saute des heutigen Abends hat eine Zusammenkunft zwischen Chamberlain und Brand stattgefunden. Derselbe über diese Unterredung das folgende Stillschreiben bewahrt wird, besteht doch Grund zu der Annahme, daß hierbei in erster Linie die zwischen Deutschland und Frankreich schwebenden Fragen sowie die Aktion der polnischen Regierung zur Herbeiführung eines Nichtangriffspaktes zur Sprache gelangt sind.

Die Verminderung der französischen Besatzungstruppen.

Paris, 6. Septbr.

(Drahtloser Eigenbericht.)

Im Zusammenhang mit der Verminderung der rheinischen Besatzungstruppen wird das Hauptquartier des 33. Armekorps, Generalstab, Kommando und Unterabteilungen am 25. Oktober aufgelöst. Gleichzeitig wird aus dem Rheinland nach Belgien das Hauptquartier der 41. Infanteriedivision verlegt werden, während das 52. Genie-Bataillon nach Toul gehen und mit dem 15. Genie-Regiment vereinigt werden wird.

Katowitz will nicht zurücktreten.

Paris, 6. September.

(Drahtloser Eigenbericht.)

„Erzherzog“ und „Heil Paris“ betonen heute, daß der russische Botschafter Katowitz während seines Urlaubs unwiderruflich zur Erzielung laufender Angelegenheiten nach Paris zurückgekehrt sei. Katowitz habe die Absicht, zurückzutreten. Die russische Regierung habe alle Freiheit, darüber zu entscheiden.

Beilegung des Konflikts wegen der Fronttriret-Genote.

Berlin, 6. September.

Nach einer Meldung der Morgenblätter aus Genf sollen die Verhandlungen über die Fronttriret-Genote zu einem Einigungsergebnisse geführt haben, wonach von beiden Seiten erklärt wird, daß die weitere Behandlung der Frage zurzeit im Allgemeinen Interesse unermittelt sei und deshalb aufgeschoben werde. Zu den nächsten Tagen soll in Berlin und Brüssel gleichzeitig eine offizielle Mitteilung hierüber ausgegeben werden.

Geringe Aussichten für den polnischen Faktorstreit.

Paris, 6. September.

(Drahtloser Eigenbericht.)

Nach Paris in der „Echo de Paris“ scheint das polnische Projekt eines Nichtangriffspaktes nur wenig Aussicht auf Erfolg zu haben, da Briand der Ansicht sei, daß es seinen eigenen Plänen und dem Locarno-Pakt entgegenarbeite, daß er dessen Erfüllung nur wahrscheinlich nach seiner Meinung, daß die Erklärung nach Berlin abreißen werde, um erst gegen Ende der nächsten Woche nach Genf zurückzuführen. Das Fehlen der Vollstufung des Bundes eine Mehrheit für seinen Vorschlag erhalten wird, bleibt ebenfalls fraglich. Zum mindesten hätte jedoch der Schritt Briands den Vorteil, auf die Pläne des Locarno-Paktes hinzuweisen.

Politischer Mordanschlag in Dresden.

Dresden, 5. September.

Am Sonnabendabend gegen 9 Uhr wurde der Sekretär des amerikanischen Konzils in Dresden, Steeger, beim Vorübergehen von einem unbekanntem Täter angefallen. Die Kugel ist in den Rücken eingedrungen und innerhalb des Herzens festgeblieben. Der Verletzte ist noch nicht vernehmungsfähig. Der Täter ist unbekannt entkommen. Steeger hatte mit seiner Frau und seinem Freunde einen Spaziergang unternommen, als plötzlich in der Nähe des Nordendplatzes ein großer, starker, in einer Mantel gehüllter Mann hinter ihnen auftrat. Dieser verfolgte sie und schob plötzlich hinterwärts auf Steeger. Die Wundwunde der Polizei nahm sofort die Verfolgung auf, doch gelang es einem Polizeibeamten nur, die Spur des Täters bis zu einer Straßeneinmündung zu verfolgen. Steeger hatte in der letzten Woche wegen der Hinrichtung von Sacco und Vanzetti etwa 10 Abordnungen empfangen, die wegen dieser Hinrichtung vorliegend wurden. Festgenommen nimmt

Chamberlain am 14. September in Gannes erwartet.

Paris, 6. September.

(Drahtloser Eigenbericht.)

Die Gattin des englischen Außenministers ist am 5. September in Gannes eingetroffen, von wo sie nach Gannes für einige Tage nach Stortia abgereist ist. Am 14. September fährt Lady Chamberlain wieder nach Gannes zurück, zu welchem Tage auch der englische Außenminister selbst in Gannes erwartet wird.

Der englische Gewerkschaftsionstrech eröffnet.

Der Gewerkschaftsionstrech ist gestern in Edinburgh unter dem Vorsitz des Präsidenten H. J. Wilson in Anwesenheit von 618 Delegierten, die eine Gesamtmitgliedschaft von über vier Millionen vertreten, eröffnet worden.

Explosionsunglück auf einem Schützenfest.

Auf dem Schützenfest in Verborg erfolgte im Zeit eines Schnellphotographen eine Explosion. 17 Personen erlitten derartige Verbrennungen und Verletzungen, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußten. Das Unglück ist wahrscheinlich durch Explosion des zum Trocknen verwandten Spiritus entstanden.

Furchtbare Mutart bei Münster.

Am Sonntag fing in einer Wirtschaft in Ost-Vahren, im Kreise Münster, ein Mann namens Wellmann nach kurzem Aufenthalt Streit an und verlegte den Wirt schwer mit einem Messer. Darauf riefen die übrigen Gäste den Drissopolisten und Landjäger zu Hilfe. Wellmann war inzwischen verschwunden und hatte aus seiner Hand mehrere Schüsse abgefeuert, aus dem er auf den Landjäger einen Schuß abgab und diesen durch einen Schußwund schwer verletzete. Wellmann mußte darauf Selbstmord verüben haben, denn nach der Tat wurde er mit einer Schußverletzung tot aufgefunden.

6700 Meilen zurückgelegt.

Die amerikanischen Weltflieger Schlieffler und Brock haben mit ihrer gestern nachmittag erfolgten Landung in Akabob insgesamt 6700 Meilen des Ringes rund um die Welt zurückgelegt.

Probeflug der Focke-Wulf-Güte.

Nach langen Versuchen ist es der Focke-Wulf-Flugzeugbau-Gesellschaft in Bremen gelungen, einen ganz neuen Typ von Flugzeugen herzustellen. Es handelt sich um die „Güte“, bei der das Höhensteuer und der Schwanz vorn liegen, während der Hauptflügel mit den Motoren hinten eingebaut ist. Beim Flug hat man den Eindruck, als bewegte sich das Flugzeug nach hinten. Der große Vorteil dieser neuen Maschine besteht darin, daß sie sich bei Start und Landung ungewöhnlich überschlagen und das sie sich auch am Boden bremsen kann. Der heute stattgehabte Probeflug verlief glänzend.

man an, daß es sich um einen politischen Mordanschlag handelt, jedoch läßt sich noch nichts Genaues feststellen. Steeger ist deutscher Staatsangehöriger.

Dresden, 5. September.

Ueber den Fall Steeger hat sich noch keine Klarheit herausgestellt, ob es sich um ein politisches Attentat handelt oder ob sonstige Gründe für das Attentat vorliegen haben. Fest steht jedoch, daß nach der Sacco-Vanzetti-Affäre 3 Jahre seit dem Tode der beiden Italiener bei der Gefährdung eingegangen sind. Frau Steeger ist der Ansicht, daß der Attentäter ihren Gatten für den Mord gehalten und in diesem Glauben das Attentat verübt hat. Die sächsische Regierung hat ihr Bedauern über den Verfall ausgesprochen und Steeger die besten Wünsche für seine baldige Wiederherstellung übermittelt.

Sammlermeister Wilhelm von Duff, Verantwortlich für Postamt Dr. Richard Barthel, für Postamt Alfred Wien, für den hiesigen Teil S. Krieger, für den hiesigen Teil S. Krieger, für den hiesigen Teil S. Krieger in Dresden.

Dichter und Tragödin.

Das Geheimnis um Liebe und Ehe Eleonora Duse.

Die italienische Dichterin Marijke Sero hat noch kurz vor ihrem Tode in einem Aufsatz, der wohl ihre letzte schriftstellerische Arbeit war, Erinnerungen an ihre langjährige Freundin Eleonora Duse veröffentlicht. In denen sie den Scheiter von dem Geheimnis ihrer Ehe läßt. Man weiß, daß die berühmte Tragödin mit einem unbekanntem Schauspieler Tebaldo Checchi verheiratet gewesen ist; darüber konnte nur Marijke Sero aus genauester eigener Kenntnis noch Auskunft geben.

Sie erzählt die tragischen Umstände, welche die Dreißigjährigen an den sympathischen Komödianten geraten ließen, der schon ein Dreißiger war. „Sie war damals ein armes, verzweifelter, nachher völlig trostloses Menschenkind,“ heißt es in der Uebersetzung des Aufsatzes, „von die Freu sich in den Jahren zu bringen. Die tiefste Liebe besitzend, die sie in der Uebersetzung des Aufsatzes, von die Vertrauen hatte sie in Neapel ihre Liebe einem tief begabten Mann zugewand, der ein erstklassiger Schriftsteller war, dessen Seele jedoch verdorrt, dessen Blut trocken geworden war, wie ein toter Zweig, der, dem Baum gefallen, unter das Fußball gerät. (Gemeint ist Gabriele d'Annunzio.) War sie überhaupt geliebt worden? Wer weiß? Der Mann war verschlossen und schweigsam. Sie aber hatte ihm blindlings geglaubt. Wer will ich den harten und kalten Eroberer einfacher, leidenschaftlicher Frauen nennen — und noch andere Frauen hatten unter ihm gelitten und litten weiter —, wußte sie Genuß, wie es mit der Jüngerin der armen Kleinen bestellt war, und wie rasch die graue Wirklichkeit diese harten Klauen — ihre Liebe und ihr Vertrauen — geknickt haben mußte.“

So kam es denn auch. Kaum trug sie von ihm ein Kind unter ihrem Herzen, so löste er seine Verbindungen zu ihr unter schauerlicher Umkleidung: er wußte sie zu überreden, ihrer Gemahlin die damals Neapel verließ, zu folgen, während die Armee lieber gelieben wäre. Ungeachtet der Bewunderung ihres Zustandes, der tödlichen Enttäuschung ihres Mannes und des Sohns ihrer Kollegen mußte sie an anderen Orten den Weg des Lebens suchen, endlich kam sie nach Neapel, dort in ein Bauerhaus, ihre Gefährtin abzuwarten. Dort, in jenem Bauerhaus, zwischen Fluß und Meer, empfing sie bei schlichten Reuten, was liebevolle Unterstützung hieß.

Der Mann, der zu jenem erwarteten keinen Geschöpf Vater war, blieb fern, verließ Neapel nicht, schrieb nicht und schickte auch kein Geld. Der Knabe, dem sie das Leben gab, war ganz zart und lebte nur wenige Tage, dann erlosch er. Wegen den rotgeweineten Augen der Mutter wurde er auf dem Friedhof von Marina di Pisa beerdigt. Zweisig Tage lang unter den Klängen in einem goldenen Korb hingen zwei verrottete Rosenblätter, die von jenem Mann, der sie hielten, kamen.

Von diesem Erlebnis erzählte, nahm sie die Hilfe und Freundchaft des eleganten Chechchi an, mit dem sie bei ihrem nächsten Einzug in einen Hofen zu flüchten, als er sie zu heiraten wünschte. Im Sommer 1881 wurde in Paris Hochzeit gehalten, 1882 ihre Tochter Enrichetta geboren. Als die inzwischen berühmte gewordenen Schauspielertruppe Cesare Hoffis 1885 nach Südamerika zu einem Gastspiel ging, begann jenes Drama, das die Ehe der Duse zerstören sollte. Sie, die unterdessen zu einer großen Tragödin herangewachsen war, verliebte sich in den bedeutenden Schauspieler Flavio Andò.

Die Leidenschaft beider war zu groß, als daß sie sich auf die Dauer hätte zurückhalten lassen. In dieser schmerzlichen Lage benahm sich Chechchi nach den Mitteilungen der Sero vorbildlich: „Tiefste Eifersucht quälte ihn, aber er wußte sie, wenigstens eine Zeitlang, zu überlegen. Dann wagte er, da sich die Vorgänge überhitzten, einen Einspruch bei seiner Frau mit liebevollen, trübenden Worten. Sie schenkte ihm Gehör, ergriff sich die Stimme der Weisheit und Güte. Dann aber überlebte die Flamme ihrer Liebe nur um so lebhaftiger, desto mehr, desto mehr, desto mehr. Die Duse erklärte verzweifelt, aber erlich, daß es nach ihrem Empfinden keine Wahl mehr zwischen Tebaldo Checchi und Flavio Andò geben könne.“

Wollte der sich mit der Trennung natürlich auch befassen, schlug einen Vergleich vor: als Kollegen und Eltern Enrichettas sollten die Duse und Checchi zusammenbleiben, als Eheleute sich trennen. Eleonora gab ungerne nach, lebte aber nicht ab; ihr Mann jedoch, der sie wahrhaft liebte, wies jeden Vergleich entschieden zurück. Er, den man geringfügig als fähigen Rechner verdrängen hätte, wies er die Duse ab, ergriffte sie ohne weiteres der vortrefflichsten Verbindung. Er blieb in Buenos Aires und brachte sie zum argentinischen Konful, war zunächst in Rio de Janeiro, dann in England und Portugal tätig.

Die Duse hat später auch zu ihren nächsten Freunden niemals von ihm gesprochen, aber Marijke Sero, die ihre Vertraute war, weiß, daß sie auf einen Briefwechsel ihrer Tochter mit dem Vater hielt.

Cherubini-Renaissance.

Neuaufführung der Berliner Stadtoper.

Vor Jahren begann man die Opernschöpfungen Glucks zu durchstöbern und Händels Musikdramatik wieder zum Leben zu erwecken. Wird nun in der Operngeschichte weiter gefordert, so findet man, daß später der große Cherubini Beethovens Idealtrauma schon manches vorweg genommen oder wenigstens in gleichem Geiste in die Breite entwickelt hat.

Cherubinis Opern hatten bisher so gut wie gar keine Gläubigen auf dem Theater. Welches war die Tugendlosigkeit seiner Produktionsweise kaum schuld. Wer wagte sich daran eine aus der Unmenge der seinerzeit geleiteten Stiloperchen herauszugreifen und dem heutigen Publikum geschmack mündig zu machen? Jeder, der in die Klavierauszüge von Cherubinis „Wasserräger“, „Weber“, „Portugiesischer Kapitän“, „Alberquerque“ u. a. hineinblickte, mußte sich sagen, das ist tollkühne, gute Musik. Und ein verantwortlich Operndirektor, der diese reichevolle Musik näher unter die Lupe nahm, mußte sie festhalten.

So kommt denn die Berliner Stadtische Oper zunächst mit dem „Wasserräger“, dem gealterten Seitenstück zum „Fidelio“. Kein Zweifel: die dramatische Arbeit erbt sich bei Cherubini nicht zur Explosivität. Er behält die zündende Nummerarie. Aber runder, schon getragener Gesang quillt aus dieser instrumental nicht allzu schwer belasteten Partitur und aus der Kehle des Sängers. Die Ensembles, die Chöre — alles bestellte Arbeit, die auch unter verdohten Ohr erfreut. Daß der Dialog in seiner trockenen Sauberkeit den Fluß der musikalischen Handlung störend beinträchtigt, sei festgelegt.

Die Berliner Stadtische Oper hat mit dieser Neuaufführung, die in musikalischer Hinsicht unmissbar durchgeleitet ist, einen starken Aufschwung zur neuen Spielzeit gemacht. Robert Denzer, der neue erste Kapellmeister, gibt dem unergänglichen Wert, was er als Kapellmeister, Bläser und Fritsche Genieß hat der Galtströmer Bühnenbilder allerdings viel Unheil gestiftet. Das Spiel, die Dialogszenen sind derart unheil gestiftet, daß man der Regie „Ginola“ nicht erst zu suchen und zu betiteln braucht. Wir hatten in dieser Hinsicht Hoffnungen von dem Sinfonisten erwartet. Dagegen wußten die Sänger, die auch in Oldenburg wohlbekannt Gretel Stückgold (Konstanz), Alexander Skjnis und Erik Bredertin sich den Vorzug der Melodie zumute zu machen. H. R. G.

Gemeinde Ohmstede

Die Rechnungen sämtlicher Käufen der Gemeinde Ohmstede für das Jahr 1. April 1926/27 liegen zur Einsicht der Gemeindeglieder vom 6. bis 20. September 1927 einsehlich zur Einsicht im Büro der Gemeindefache zu Nadorst aus.

Der Gemeindevorsteher:
Ganten.

Ziegenzuchtgenossenschaft Ohmstede

Nach dem 10. September finden Staffschauen statt, wofür vom Verbands-Vorstand ausgesetzt sind. Besondere Aufmerksamkeit der Staffschauen, Haltung und Pflege der Tiere usw. Meetings sind sofort an den Schriftführer G. Gilders, Nadorst 11, zu machen.

Der Vorstand.



Bernstein-Fussbodenlackfarbe
„Tritt fest!“

Ges. geschützt.

Meine Spezialmarke
ist außerordentlich haltbar und trocknet über Nacht hart.

Unerreicht in Glanz und Haltbarkeit.

Fr. Spanhake

Farbenhandlung

Lange Str. 48 b. Rathaus. — Telefon 214

Versand nach auswärts.

Warnung!

Ich warne Sie, sich auf eine reparaturbedürftige Waage zu legen. Sie fallen sonst durch! Schreiben Sie eine Karte, ich führe Reparaturen — auch an Kinderbetten — in Ihrem Hause aus!
Aug. Gilder, Drahtwaren-Fabrik, Antillenweg 13.

Wegen Geschäftsaufgabe verkaufe sämtliche Damen-Hüte

um schnell damit zu räumen, zu Spottpreisen. — Feiner Kinderschürzen u. Kinderstümpfe, schwarz und farbig

Frau A. Röben Damenputz Nadorst

Die spottbilligen Preise

auch weiterhin, solange Vorrat reicht

D. Redenius
Schüttingstraße 16

Meine Sprechstunden:

Mittwochs, Donnerstags und Sonnabends 9—6. Sonntags 9—12 Uhr.

Lehngesellschaft für Naturheilverfahren u. Biochemie

Burgstraße 9

Spezialbehandlung für chron. innere Krankheiten, nervöse Störungen, Flechten und Beineiden.

Hausbesuche auch nach auswärts.

Zahnpraxis

Wilhelm Michaelson

Ecke Brüder- u. Peterstr.

Sprechstunden 1/9—12. 2—6 1/2

Liebhaber für feinen handgearbeiteten Schmuck

mache ich auf meine Schaukasten aufmerksam

Otto Herda

Goldschmiedemeister

Achternstraße 41

Legen Sie Wert auf gute Maßkleidung?

Eine besondere Abteilung unseres Hauses ist die

Herren-Maß-Schneiderei

Wir liefern schnell und berechnen mäßige Preise

Vorzüglicher Sitz
Beste Verarbeitung

Die neuen Stoffe für
Herbst und Winter
sind eingetroffen

A. G. Gehrels & Sohn

Landestheater.

Dienstag, den 6. Sept., 7 1/2 bis gegen 10 1/2 Uhr: 5. Antivorfella, „Gerodes und Marianna.“

Mittwoch, den 7. Sept., 7 1/2 bis 10 1/2 Uhr: „Die lustige Witwe.“

Donnerstag, d. 8. Sept., 7 1/2 bis 9 1/2 Uhr: 6. Antivorfella, „Der Herr von Bagdad.“

Freitag, 9. Sept., 7 1/2 bis 9 1/2 Uhr: 7. Antivorfella, „Ein toller Herr.“

Sonnabend, d. 10. Sept., 7 1/2 bis nach 10 Uhr: 8. Antivorfella, „Der tolle Ritter.“

Sonntag, den 11. Sept., 7 1/2 bis 10 1/2 Uhr: „Die lustige Witwe.“

„Der Herr von Bagdad.“

Kunststofferei

Kurwickstr. 15, Laden

Familien-Nachrichten

Verlobungs-Anzeigen.

Anni Hillmann
Gerh. Bünting

Verlobte

Oldenburg i. O. St. Joost (Jeverl.)

Im September 1927

Bemählungs-Anzeigen.

Ihre Vermählung zeigen an
Otto Kahl und Frau

Anna geb. Meyer
ROSTRINGEN, den 8. Septbr. 1927
Werftstraße 79

Gleichzeitig danken wir herzlich für die uns erwiesenen Aufmerksamkeiten

Unsere am 2. September vollzogene Vermählung geben wir hiermit bekannt

W. Oberin und Frau
Auguste geb. Wübbenhorst

Gleichzeitig danken wir herzlich für die uns erwiesenen Aufmerksamkeiten und Glückwünsche

Geburts - Anzeigen.

Die glückliche Geburt eines kräftigen

Sonntagsjungen
zeigen hoch erfreut an

Ch. Schmidt und Frau
Anny geb. Dtmanns

Colmar, 4. September 1927

Todes - Anzeigen.

Oldenburg, den 5. 9. 1927

Am 3. September starb nach kurzer, schwerer Krankheit im 49. Lebensjahre mein lieber Mann, unter lieber Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel,
der Mittelschullehrer i. R. Karl Dreyer

Hauptmann der Landwehr, Inhaber des Eisernen Kreuzes I. u. II. Klasse und des Friedrich-August-Kreuzes I. und II. Klasse.

In tiefer Trauer:
Im Namen aller Angehörigen
Frau Margarete Dreyer
geb. Dünke, Kurth (W.)
Frau Auguste Dreyer Wwe.
geb. Seibert, Oldenburg

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 7. September, morgens 9 Uhr, vom Evang. Krankenhaus aus statt.

Übernehme leichte Fuhrer

für ein, zwei, drei Pferde.

Albert Sandbücker,
Fener Chausf. 74 a.

Zurück
Dr. Wintermann

Zurück
Dr. med.
Ruschmann
Roonstraße 1

Seirntsgetude

2 fidele Herren.

25 Jahre, haben die Befähigung zweier I. Klasse im Alter von 18 bis 24 Jahren, sechs späterer Seirnt, Distret, Ehrenfache, Aufschriften mit Bild unter 9 u. 652 an die Gesellschaft dieses Jahres.

Nachruf

Am Sonnabend, dem 3. September, verstarb plötzlich unser

Amtsbandvorsitzender des Amtes Elsfleth

Herr Landwirt

H. G. Glüsing

Deichstücken

Der Verstorbene hat seit der Gründung des Landbundes in vorderster Linie, zuletzt als Amtsbundvorsitzender, für die Interessen der Organisation und damit auch seiner Berufskollegen gekämpft.

Als langjähriger Gemeindevorsteher der Landgemeinde Elsfleth hat er sich bis zu deren Eingemeindung als tüchtiger Verwaltungsbeamter erwiesen, der stets für das Wohl seiner einzelnen Gemeindeangehörigen und seiner ganzen Gemeinde eingetreten ist.

Wir werden ihn nicht vergessen.

Oldenburg, den 5. September.

Landbund Oldenburg-Bremen

J. H. Battermann

Nadorst, den 5. September 1927

Heute morgen 5 Uhr entschlief sanft nach langen Leiden unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter

Wwe. Sophie Schnittker
geb. Gertjenken
in ihrem 73. Lebensjahre

Dies bringen tiefbetrübt zur Anzeige

Die trauernden Angehörigen

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, dem 8. September, auf dem Friedhof in Donnerschwee. Trauerandacht im Hause, 4 Uhr nachmittags, Nadorster Chaussee 28

Oldenburg, den 4. September 1927

Heute mittag entschlief sanft nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meine liebe Frau, unsere herzenseute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Schwester

Franziska Bunjes
geb. Postmeier
im 59. Lebensjahre

In tiefer Trauer im Namen aller Angehörigen

Hermann Bunjes

Die Beerdigung erfolgt am Donnerstag, dem 8. September, vormittags 9 Uhr, vom Trauerhause Gerichtsstraße 13 aus. Vorher Trauerandacht im Hause

Statt Karien

Oldenburg, den 4. September 1927
Heute nachmittag 5 1/2 Uhr entschlief sanft und ruhig mein innigstgeliebter Mann, unser herzenseute Vater, Sohn, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel,
der Oberinspektor a. D. Fritz Joseph

im 52. Lebensjahre

In tiefer Trauer

Lilli Joseph geb. Aschenbeck
nebst Kindern und Angehörigen

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, dem 8. September, 9 1/2 Uhr vormittags, vom Trauerhause Ofener Straße 90 aus. Vorher Andacht von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen

Donnerschwee, den 4. Septbr. 1927

Plötzlich und unerwartet verschied aus dem Leben unser lieber Sohn, guter Bruder, Schwager und Onkel

Georg Braje

im blühenden Alter von 17 Jahren

In tiefer Trauer

G. Braje und Frau
nebst Angehörigen

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, dem 7. September, um 11 Uhr vom Peter-Friedr.-Ludwig-Hospital aus

Nach kurzem Leiden entschlief heute sanft und ruhig mein innigstgeliebter, herzenseuter Mann, unser lieber Onkel, Großonkel und Schwager, der Rentner

Heinrich Stümpeley

im 84. Lebensjahre

Im Namen der Angehörigen zeigt dies tiefbetrübt an

Karoline Stümpeley verw. Rastelli

Beerdigung am Donnerstag, nachmittag 4 Uhr vom Trauerhause Sonnenstraße 27 nach dem Donnerschwee Friedhof. Andacht im Hause

Oldenburg, 4. Septbr.

Sonntagabend 3/8 Uhr entschlief plötzlich und unerwartet an Sepsis meine liebe, gute Frau, meiner 6 Kinder treuversorgende Mutter

Gertrud geb. Wichmann
im frühen Alter von 42 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

W. Müller und Kinder,
Hofstraße 62.

Beerdigung am Mittwoch, nachm. 3 1/2 Uhr, vom Trauerhause aus.

Selenant am Mittwoch, 7 1/2 Uhr vorm., in der kath. Kirche.

Am 1. September verstarb nach kurzer Krankheit unter verehrteter Obhut der Anzionator

Wilh. Cordes

(in Berater und Helfer fähig), die ich an ihm andien, wird er uns durch seine große Güte u. vornehme Stellung unermesslich bleiben.

Die Angestellten der Firma W. Cordes

Witwenfeier, 6. Sept.

Die Beerdigung unserer lieben verstorbenen Tochter

Anni

findet am Donnerstagvorm. 9 Uhr vom Trauerhause, Alexand.-Gt. 122, aus statt.

Wilhelm Stahmer u. Fam.

Dankfugungen.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen unsern

herzlichsten Dank

Familie S. Wemken,

Familie S. Dieck.

Für die liebevolle wohnende Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen

danken wir herzlichst

Frau Müller und Angehörige.

1. Beilage

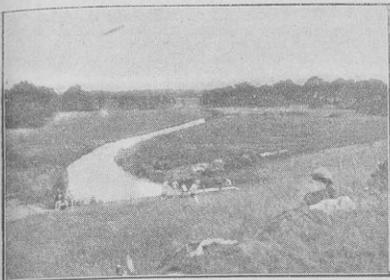
zu Nr. 241 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Dienstag, dem 6. September 1927

Die Talsperre in Thülsfelde.

Mit Aufnahmen von Dr. R. Barisch.

Talsperre, in unserem oldenburgischen Flachlande? Man denkt an die großen, vielbesuchten Wasseranstaltungen im Gebirge, an der Eber, der Murg, der Altmühl usw. Nun, wer die Thülsfelder Anlage zum ersten Male sieht, wird sicher ebenso staunen, wie über jene längst bekannten Wasserbauten.

Zunächst aber heißt es, den ganz unbekanntem Ort zu finden. Das Auto faßt über Everßen, Gedewech nach Friesenbühne. Der nachgeholt Sommer hüllt alles in seinen feinen Sonnennebel, der uns solange gefehlt hat. Und die



Der Ausfluß der Soeffe.

Heide, unser Verzug und unsere Freude, um deren Befand wir schon beinahe bangen, leuchtet in schönem Klarot in den Wagen herein, und es dauert nicht lange, so schmückt unser Chauffeur den Sitz neben ihm zu Ehren unserer Gefährtinnen mit einem wunderschönen Strauß.

In Friesenbühne wohnen wir den Sebenswürdigkeiten der alten Stadt einen leiser nur städtigen Blick. Dann geht es die birkelverhangene Straße nach Cloppenburg entlang. Aber hier fängt das Suchen und Fragen an. Nach Petersfeld — zu weit. Zurück, bis wo uns ein nagelneuer Wegweiser nach Mittelßen Thüle zeigt — nicht weit genug, also wieder zurück, und nach allerhand unbestimmten Angaben von Bauern am Wege treffen wir endlich zufällig den Bauführer Brandes, den Bauleiter der Talsperre. Es zeigt sich hier dieselbe Wegweiser-Misere, die wir an dieser Stelle schon so oft gesehen. An der Hauptausse nicht einmal ein Weiser nach diesem großen Wasserbauwert, das doch sicher von vielen Seiten aufgesucht wird!

Herr Brandes führt uns nun über die Wirtschaft von Müller schnell an Ort und Stelle. Die erste Ueberzeugung: Keine gewaltige Sperrmauer, keine himmelstreichende Baumasse, sondern nur ein mächtiger, großbewachsenen Reich, der Staubmann, dreht uns seine weich abfallende Flanke mit einem Beton-Durchlaß für die Soeffe zu. Denn dieses mühseländische Hüßchen, das aus kleinen Seen bei Emsted kommt, ins Warfeler Tief fließt und mit ihm in das verzwickte Delta-System von Leda und Zümme mündet, ist der Lebensleiter, der hier dingfest gemacht wurde. Der Plan der Planung rührt ursprünglich von Regierungsbaurath Brahm's her, der dafür schon vor Jahren in unseren „Nachrichten“ eintrat. Der Bau des Rüstentals gab einen neuen dringlichen Anstoß. Für ihn benötigte man ein Reservoir zum Speisen in wasserarmen Zeiten. Zugleich erselbe man mit dieser Anlage sowohl die Anlieger der oberen als der unteren Soeffe von einer immer heimgesunden und auch Wassernot, und besonders die Stadt Friesenbühne und auch Wierßen und Wpen werden ihren Segen nach dankbar verfahren. Auf diese Weise wird in diesem Landstrich die Ueberlebensfrage als gelöst anzusehen sein. Wenn man es südlich mit Hufe, nördlich mit der Zümme und mit der in den Jadenbüken fließenden Wapel auch so machen könnte, wärd ein unermesslicher Fortschritt und Vorteil!

Also wir erklettern den schmalen Weg auf den Deich — ein überraschender und reizvoller Anblick! Inmitten der horizontalen Heide, hier und da von einem dünnen

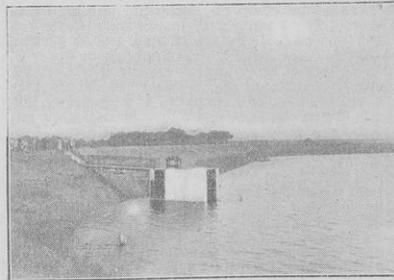
Zammenkranz gesäumt, allert und schimmert eine unabsehbare Wasserfläche, deren natürliches Moorbraun von der Sonne mit prägendem Silber übermalt wird. Ein wunderbarer Anblick, der uns tief aufatmen macht. Gymnastiken aus Cloppenburg lassen es sich mit ihren Lehrern wohlgeleit in Wasser und Sonnenluft, und allerhand Wassergeflügel streicht über den blauen Spiegel, der hier und da von schwimmenden Gräsern unterbrochen wird und aus dem, wenn das Niesendecken ganz gefüllt ist, nur noch die sandige „Hohe Timpe“ emsteigen wird. Der Anblick zeigt uns erst die Bedeutung dieser Anlage. Etwa 6 Millionen Kubikmeter Wasser füllen die Becken jetzt schon; 10 Millionen wird es im ganzen fassen können.

Den freundlichen Erläuterungen des Führers entnehmen wir, daß der Bau 1923 begonnen, aber wegen Geldknappheit öfter unterbrochen oder nur in sehr gemäßigtem Tempo fortgesetzt wurde. Zunächst waren etwa 300 Arbeitsschichten daran beschäftigt. Im ganzen kostete er reichlich eine Million. Außer ihrer Aufgabe, die Hofhaltung für den Rüstentanal abzugeben und die Wasserhaltung der Soeffe in die Hand zu bekommen, trägt die Sperre auch erheblich zur Verbesserung des Bodens bei, da das Grundwasser steigt. Das überschüssige Wasser, das durch den Damm in einem feineren Verlaß als Soeffe abläuft, kann ein Kraftwerk treiben. Die Vorbedingungen für seine Errichtung sind gegeben, und der Bau kann ohne weiteres ausgeführt werden. Der Staubmann wurde mit Querschnittsicherungen versehen, so daß jede Sorge überflüssig ist. Auch gewisse Bedenken, die die Bauern noch hegen, werden sicher schon bald hinfällig und durch die Erkenntnis des unbezweifelbaren großen Nutzens überwunden.

Der neue See liegt etwa 14 Kilometer von Cloppenburg entfernt und 40 von Oldenburg. Von seiner Größe gibt ein Vergleich mit dem Zwischenahner Meer ein zuverlässiges Bild. Jetzt sind 300 Hektar überflutet. Nach der völligen Fertigstellung werden es 400 Hektar sein, und das Meer von Zwischenahn ist etwa 480 Hektar groß, also nur wenig größer. Der Thülsfelder See weist eine Länge (nord-südlich) von 6—7000 Metern und eine Breite von 1200 Metern auf. Eine Vergrößerung kann vorgenommen werden durch Ansetzung auch des benachbarten Speckdenbaches. In seiner tiefsten Stelle mit 7 Metern Tiefe. Man hat ihn nach dieser Seite auszuweiten. Eine Jugendherberge an seinen Ufern wird den Jungen, die sich hier in der Einsamkeit austoben können, eine willkommene Gelegenheit zum Baden bieten.

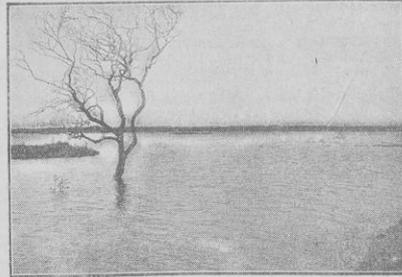
Die Bewohner der Fläche, die man enteignen mußte, wurden mit gutem Lande anderweitig entschädigt. Um die Verwaltungshoheit des Geländes freiten sich übrigens die Ämter Friesenbühne und Cloppenburg. Die Grenze zwischen beiden verläuft durch die Wasserfläche.

Die Abenteuerei des Wertes hat es ziemlich unbeachtet entstehen lassen. Aber man fängt doch bereits an, Ansätze dahin zu unternehmen, ebenso wie z. B. zu den Afl-



Der Eingang des Däms.

horner Fischteichen. Auf der schönen Rüsting-Karte vom Oldenburger Lande hat nun auch der Süden seine große blaue Wasserfläche (abgesehen vom Dämmen an unserer Grenze) wie der Norden im Zwischenahner Meer. Eine Reihe von kleinen Seen und Schläffen unseres Landes ging ein und wurde Ackerland, wie die Bullemere, und das Sager Meer scheint sich ähnlich so aufzulösen. Dafür schuf eine Menschenhand diesen neuen großen Thülsfelder See als ein weiteres Mittel zur Beherrschung des Wassers und zur Behebung seiner Schäden, davon die Landstriche im Westen in diesem Jahre besonders ein schlimmes Leid zu fangen wissen. Und zugleich entstand eine wunderhübsche Landschafts-Veränderung, die in jenen Gebieten der Einsamkeit und der Entödnung eine neue Schönheit schafft. v. B.



Die Wasserfläche von Oßen.

Aus dem Oldenburger Lande

Oldenburg, 6. September 1927

Nächste Sitzung des Gesamtstadtrats am 13. September.

Da von den Sachverständigen, welche die städtischen Ton- und Torfwerke Scharrel beaufsichtigen, einer bis zum 15. September 1927 verreckt und dem Stadtmagistrat außerdem die Mitteilung zugegangen ist, daß die Gutachten erst in der zweiten Hälfte des September erstattet werden würden, hat sich die Notwendigkeit ergeben, eine besondere Sitzung des Gesamtstadtrats zur Erledigung von anderen Magistratsvorlagen an den Gesamtstadtrat, die zum Teil dringlich sind und ohne Schädigung städtischer Interessen nicht länger hinausgeschoben werden können, anzuberaumen. Diese Sitzung wird am 13. September stattfinden. Es wird angenommen, daß die Beschlußfassung über Scharrel in einer Sitzung in den letzten Tagen des September oder ersten Tagen des Oktober erfolgen wird.

* Die kommenden Wahlen. Das oldenburgische Ministerium hat als Termin für die Gemeinde- und Stadtratswahlen im ganzen Lande den Sonntag, 6. November, festgesetzt.

* Der Oldenburger Landbund hat in seiner Gesamthandlung folgende Eingabe an den Landtag beschlossen: Der Landbund richtet an den Landtag die dringende Forderung, solange von einer Neuregelung der Beamtengehälter grundsätzlich abgesehen, wie der notwendige Mehraufwand einzeln und allein von den Beamten getragen wird. Die wirtschaftliche Notlage der Beamten in abgerundeten Bevölkerungsgruppen läßt eine weitere Belastung nicht zu. Der Landbund kann trotz seiner nicht grundsätzlich ablehnenden Haltung erst einer Frage der Beamtengehälter-erhöhung näherzutreten, wenn der Finanzausgleich grundlegend geändert, das Zuschlagsrecht zu den direkten Steuern den Ländern und Gemeinden zugestanden ist und so die Lasten gerechter auf breitere Schultern verteilt werden können.

Bei Hitze und Staub

desinfiziere Deinen Mund mit „Odol“

Odol erfrischt und belebt.

Eine Reiseflasche „Odol“, die für Monate reicht, kostet nur M 2. 50



Landestheater.

Das Landestheater schreibt uns: Auswärtiger-Anrecht im Landestheater.

Nach für die Spielzeit 1927/28 werden vom Oberbürger Landestheater zwei Anträge für Auswärtige zu je 16 Vorstellungen aufgestellt.

Die erste Vorstellung für Serie I des Auswärtigen-Anrechtes (Nr. 1) findet am 21. September, die erste Vorstellung für Serie II (Nr. 17) am 28. September statt.

Die Preise sind außerordentlich niedrig gehalten; sie bewegen sich für eine Anrechtvorstellung zwischen 1,10 Mark und 3,50 Mark, also für die Anrechtserie von 16 Vorstellungen zwischen 17,60 Mark und 60,80 Mark.

Das Landestheater vertraut darauf, daß das Abonnementpublikum der verflochtenen Spielzeit ihm auch diesmal die Treue halten wird; es vertraut darauf, daß zu den alten Fremden sich noch zahlreiche neue finden werden.

„Die lustige Witwe“.

Zu der am Mittwochabend 7.30 Uhr, außer Anrecht stattfindenden Erstaufführung der berühmten Komödie „Die lustige Witwe“ von Franz Lehár (musikalische Leitung: Ladislaus Köpp; Inszenierung: Franz Ehardt) mit Elisabeth Neuberger als Hanna Schatzari, Werner Jerner mit: Effe Gran, Alice Hanten, Viktoria Gae, Leni Koch, Bent Motzmann, Nany Karis, Margarethe Kiesler, Bertha Gessell, Hannu de Bries, Senia Zoisch, Johannes Braun, Franz Ehardt, Fritz Gande, Werner Sing, Max Leewen, Wolf Rodig, Rud. Schramm, Martin Schürmann, Curt Thiele. Bühnenbilder nach Entwürfen von Walter Gieses. Preise von 1 bis 6 M. Der Vorverkauf hat begonnen.

* Wardenburg, 5. Sept. In Ergänzung unserer gestrigen Notiz über das Feuer in Gade wird noch folgendes mitgeteilt: Gegen 10 Uhr vormittags erlöschte hier Brandglocke und Feuerhorn von Höden. Von dort wurde ein großer Brand gemeldet und im Aufzuge gebracht.

* Bad Buischenau, 6. Sept. Auf dem See fenterte gestern nachmittag um 4 Uhr eine Egeljacht, und zwar die des Herrn Adolf Dierloch. Die Ursache war ein plötzlich einsetzender Wirbelwind, der die Jacht über Bord warf.

* Augustheim, 6. Sept. Kirchner a. d. G. Gewissenlos Verbrechen gelang es, mittels Nachschlüssel, den in der Kasse der katholische Pfarre Augustheim, die diebstahlreiche Zehnermarke des Vermögensbesitzers widerstand, riefte man den Mann vor der Hand ab. Im Lärm zu vermeiden, hatte man vorher Statuen und Blumenvasen herumgenommen.

Jubiläum des Arbeiter-Turn- u. Sport-Vereins „Einigkeit“, Ofternburg.

Das Fest der Arbeit, wie die Festschrift die Veranstaltung nannte, war verbunden mit der Feier des 35-jährigen Bestehens des Arbeiter-Turn- u. Sportvereins „Einigkeit“, Ofternburg. Es ist zu begrüßen, daß es zu irgendwelchen Zusammenkünften oder Besuchen zwischen dem Stahlhelm und dem Arbeiter-Turn- u. Sportverein „Einigkeit“ nicht gekommen ist.

Am Sonntagmorgen um 7 1/2 Uhr wurde das Bezirks-Trommler- und Pfeiferkorps mit den auswärtigen Gästen und Teilnehmern aus dem ersten Bezirk am Hauptbahnhof Oldenburg in Empfang genommen. Um 8 1/2 Uhr gruppierte sich der Zug zum Abmarsch nach dem Vereinslokal.

Am Nachmittag fand dann der Festzug statt, der den Höhepunkt der ganzen Veranstaltung bildete. Der Stadteil Ofternburg war reich besetzt mit rot-schwarz-rot-goldenen Fahnen und anderen Zeichen. Viele Ortsanwohner schickten die Straßen.

Die Heiteren Abende des Turnvereins Jahm.

Der Turnverein „Jahm“ hatte mit seinen Heiteren Abenden wieder einmal einen durchschlagenden Erfolg. Der gute Ruf, den diese Veranstaltungen im Heiligengeistortviertel und im ganzen Turnverband genießen, hatte von allen Seiten so zahlreiche Besucher herbeigeführt, daß selbst die riesige Jahm-Turnhalle am Sonnabend bei weitem nicht allen Platz gebieten konnte.

W. Wilhelmshaven, 4. Sept. Den Fabelbüchern auf der Strecke Wilhelmshaven-Danquast zweimal durchgeschwommen hat der Marine-Ingenieur P. Schmidt.

Stimmen aus dem Leserkreise.

Nach dem Inhalt des Sprechsaal-Berichts die Schriftleitung den Lesern gegenüber eine Bescheinigung, hinsichtlich einer besagten Bescheinigung angeben werden nicht geübt.

Die Theaterintendanten

wird sehr gebeten, in den Ankündigungen des Spielplans an sich im Inhaberanteil und an den Voranschlägen wie bis Ende Juni 1927 bei den einzelnen Vorstellungen anzugeben, ob Klassenpreise I oder II. Oder ist aus der Unterlassung dieser Angabe zu entnehmen, daß Preise II nur bei Vorstellungen zu ermäßigten Preisen angewendet werden, Preise I also die Regel sind?

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg von M. Schulz, Ostler.

Table with 5 columns: Monat, Thermomet. in Cel., Barometer in mm, Lufttemperatur in Cel., and other weather-related data.

Amt Cloppenburg Die Amtschauffee Garret-Beverbruch ist wegen Inhaberschaft der Straßengasse in Beverbruch für einige Tage für den Durchgangsverkehr gesperrt.

Vorstand der Haarenwasseradl Die Schäumung der Haaren findet am 16. d. M. und die Schäumung der übrigen Wasserläufe innerhalb des Wasseradlschleises findet am 23. d. M. statt.

Hausbesitzung neuzeitig eingerichtetes Wohnhaus mit schönem Garten, verkaufen. Kaufbedingungen günstig.

Einfamilienhaus in Varel nahe am Walde, mit Garten, 6-7 Räume und Küche, Zentralheizung, Spültoiletten, Bad, zum 1. Oktober oder später beziehb., auch für Auswärtige besungene, für den billigen Preis von 15 000 M. zu verkaufen.

Zu kaufen gesucht Ein für Auswärt. best. Zweifamilienhaus oder Haus mit Konfirmanden-Geldhof im Preise bis 15 000 M., bei 8-10 000 M. Angebotsfrist unter 5 & 6 71 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Unter meiner Nachweilung steht ein direkt bei Elsleth an besser Lage belegene Besitzung mit Antritt zum 1. Mai 1928 zum Verkauf. Die Besitzung besteht aus einem herrschaftlichen, in bestem Zustand befindlichen Wohnhaus mit Stall sowie parkartigen Garten und schönen Obstbestand und 7/8 ha direkt beim Hause belegene allerbeste Weide- und Weidland und Ackerbau.

„Alfa“-Zentrifugen von 50.-Mark an, auch Mietanzahlung H. Blohm Vindentrage 10 - Telefon 1275

Zu kaufen gesucht Ein für Auswärt. best. Zweifamilienhaus oder Haus mit Konfirmanden-Geldhof im Preise bis 15 000 M., bei 8-10 000 M. Angebotsfrist unter 5 & 6 71 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Berufsberatung f. Frauen u. Mädchen Sprechstunde jeden Dienstagabend von 6 bis 11 Uhr. Vindentrage 16.

Petram von überaus starker Wirkung gegen: Milneraugen, Hornhaut, Warzen, Froch, Hautjucken, Pickel, etc.

Wüsting Anfolge der schlechten Verhältnisse habe ich meine Preise von heute ab 25% herabgesetzt. Emil Sind, Wästermeier Zu verkaufen 7 Stück gut bef. Ottorün im Groden. G. W. Wöbber, Kleinbornhorst.

Ohne Mikroskop kann man mit Leichtigkeit die Millionen von Staub- und Schmutzteilchen in der Luft erkennen, wenn sie im Sonnenlicht umherwirbeln. Man hat ein unangenehmes Gefühl bei dem Gedanken, daß sich dieser Staub in Kleider, Gesicht und Haar setzt. Die Kleidung wird täglich gereinigt, das Gesicht morgens und abends gewaschen - und das Haar? Sorgen Sie für eine regelmäßige Reinigung mit 4711 Kopfwash-Pulver.

Bekanntmachung

Hierdurch der geehrten Kundenschaft zur Kenntnis, daß meine Fa. Joh. Kramer, Wildeshausen

nicht dem Kaufmann Bernhard Kramer in Wildeshausen

übertragen ist. Mein sehr gutes Warenlager wurde von dem Genannten nur für ihn äusserst günstig gegen meinen Willen übernommen. Mein in Wildeshausen an der Westerstraße Nr. 27 gelegenes Geschäftslokal mußte ich ebenfalls an die genannte Person

verpachten

jedoch nicht, wie irrig angenommen wird, verkaufen

Frau Joh. Kramer

18 Pfund Gewichtszunahme

Seit meiner Entlassung aus der Klinik am 3. 9. 1923, konnte ich regelmäßig 18 Pfund zulegen. Ich habe ein Gewicht 18 Pfund zugenommen, trotzdem ich mein junges Kind täglich nähere, auch heute noch, und außerdem meinen Haushalt und die anderen Kinder zu versorgen habe. Frau G. B. Bremen, Heerstraße 30. Geniesen Sie das echte Köhlerer Schwarzbier. Es fördert den Stoffwechsel, regt die Verdauung an, bildet neue Muskelfasern, hat bei stillenden Müttern eine ausgezeichnete Wirkung auf die Milchabsonderung. Es ist nahrhaftig und nahrhaftig und ganz einzigartig in seinem Charakter und seinen besonderen Eigenschaften. Serv. arbeitbar, nicht süß. Man erhält das echte Köhlerer Schwarzbier hier durch G. Meiners & Sohn, Biergroßhandlung, Oldenburg, Fernsprecher 81, und in allen durch Schilber und Wafate fernliegenden Geschäften. Man bestimme ausdrücklich das echte Köhlerer Schwarzbier mit dem gesetzlich geschützten Wapen-Etikett, um vor Nachahmungen geschützt zu sein.

Verkauf eines Geschäftshauses

Herr Wilhelm Westphale am Bahnhof Döllingen beabsichtigt, seine direkt an der verkehrsreichen Straße Oldenburg-Döllingen-Wildeshausen sehr günstig gelegene

Wohn- und Geschäftshaus nebst Garten

in dem ein sehr gut abendiges Fahrrad, Motorrad, Autogehäuse und Reparaturwerkstatt betrieben wird, öffentlich meistbietend unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Zutritt besteht. Neben der günstigen Lage an Bahnhof und Straße bietet sich hier für einen Geschäftsmann eine sehr günstige Kaufgelegenheit.

Termin: Sonnabend, den 10. September 1927, nadm. 4 Uhr, in Munderlofs Wirtschaue am Bahnhof Döllingen.

Nähere Auskunft erteilt auch Auktionator H. Bawendiek, amtl. Auktionator, Wildeshausen.

Zu kaufen gleich gebraucht Adler-Schreibmaschine H. Prossna, Biegelhofstr. 16 - Fernruf 2581

Rüchenschfälle abzugb. Kellernr. 6. Preisw. zu verkaufen gut erhalten. **Selbstfahrer.** Schulz, Krafte, Zünderstraße 17.

Herren-, Damen-, Kinder-Bekleidung, Wäsche, Schuhwaren au. Teilzahlung

Mäßige Anzahlung
Leichte Ratenzahlung
Billige Preise

UNGER
Markt 20

Ca. 8 Stück gut besetztes **Ettgrün** im Sobermoor zu verpachten **Dylenbusch, Loy**

Kleine Anzeigen
Zu verkaufen **Bieleswagen,** 8 Ztr. Tragkraft, el. Licht, neue Gläser, Scheiben, laubelose Felgen, abzugeben, zu verkaufen oder geg. 4-fäßigen geschlossenen Seitenwagen zu verkaufen. Verkaufer bis August 1928. Angebot erheben unter S 23 672 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Zu verkaufen eine **schöne schwere 2jährige Güte.** Joh. Buttelmann, Butteldorf.

Billa abzugeben ein Sofa und Couchelounge. Sellengstr. 3, 218.

Zu verkaufen ein **Bullenkalb.** Bürgerstraße, Dudenweg 73.

Spottbillig zu verkaufen ein **zünftiger Kleiderdrank,** 100, 120 Ztm. breit. Dieringstr. 11, 218.

Roggenstroh zu verkf. Oberßen, Hauptstraße 37.

Erdbepflanzungen und **Bergam.-Birnen** (beste Einmachbirne) billig zu verkf. Würgestraße 7-11, Bestellungen auch Achnernstraße 51 II. S. Schmieder.

Gut erhaltenes **Lederloja,** auch f. Klubzimmer geeignet, billig zu vkf. Donnerichw. Str. 63.

Zu kaufen gesucht **Bulldog** oder **Trekker.** J. W. Naben, Wildeshausen, Teleph. Dab. D. 218.

Gut erhaltenes **Kostwagen,** ca. 50 Ztr. Tragkraft, zu verkf. gesucht. Angebot unter S 11 670 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Zentrifugenbutter kauft G. Wolm, Lindenstraße 16.

Geßelgel, Eier kauft Jürgen Wiltms, Baumgartenstr. 13, Fernruf 2402.

Gegen erstellige Hypothek auf Reichslandstelle (Verkehrswert 144.000 Mk.) 25.000 Mk. - 50.000 Mk. von vünftlichem Ankaufler gegen angemessene Verzinsung möglichst bald anzukaufen gesucht. Angebote erbitet Rechtsanwält und Notar B. Gense, Oldenburg i. Oldb., Sandelsloß

Verkaufe mehrere belle flotte Kühe und Quenen. S. Schimler, Gelswarderstraße 101.

Zu verkaufen ein **schweres Kesselfohlen** v. „Meisterfänger“. S. Gerdas, Campe bei Verne.

Verkaufe beltes Arbeitspferd, fromm und zueßst. Frau W. Dose, Bwce, Bardenfleth.

Verloren 32 Mark. Geg. Belohn. abg. d. G. Gille, Sandhausen.

30 Mark Belohn. Benutziger der mit Ausfunkt geh. kann über den Verbleib des Herrenfahrrads (Marke Diamant Nr. 340 637, Nachr. unter S 8 646 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Gesunden Sandbische gef. a. dem Eghorner Wege, Friederichstraße 3.

Anzuleihen 3000 Mark als 1. Hypothek unter S 2 668 an die Geschäftsstelle d. Bl.

3-4-Zimmer-Wohnung mit Küche oder 3 größere leere Zimmer mit Küche gefucht für kinderloses Ehepaar. Monatl. Mietpreis bis 30 Mk. Angebot unter S 2 662 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Zu vermieten Möbl. Zimmer zu verm. Meinersstr. 51.

Werkstatt für Fahr- u. Motorräder, an sehr gut. Lage, auf sofort zu vermieten. Angeb. unt. S 2 676 an die Geschäftsstelle d. Bl.

4-Zimmerwohn. mit Küche und Zub. und 120 Quadratm. beb. Halle mit Kontor ohne Wohn. aber 1 Jahr Mietz im voraus abzug. Angebote unter S 23 651 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Der Laden mit Kabinett i. Eingang s. Weinsteier ist zu vermiet.

Werkstatt, 30 Quadratm. groß, belegen an der Poststraße, zu vermieten. Adorierstr. 62.

Mehreere gut möbl. Zimmer zu verm. Etan 32.

Stellengefuche Gesunde ja Frau mit Kind u. Gande f. Stellg. als Haushälterin b. aml. Amt. Herrn L. d. Rade Döllingenstr. 1. Post. Angeb. unt. S 11 649 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Landwirts-tochter 19 J. alt, sucht zum 1. Novbr. eine Stelle in ein. gut bürgerl. Haushalt mit Familienanschluss, leitet un. schlicht. Angeb. unter S 2 527 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Mechaniker sucht Nebenbeschäftigung, gleich hoch. Art, auch Schlofferarbeit. Angeb. unt. S 2 667 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Mädchen, Anf. 20, sucht Stelle als Haushälterin od. Stütze, am liebst. in der Nähe von Oldb. Angeb. unt. S 6 675 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Junges Mädchen, 17 Jahre, mit guter Schulbildung, sucht **behrtelte** in Kontor. Angeb. unt. S 2 674 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Offene Stellen Bewerbungsmaterial muß i. Interesse der Stellenbewerbung umgehend gefucht und an die Einlieferer wieder zurückgegeben werden. Das Material, besond. Lichtbilder und Zeugnisse schriftl. ist oft nur in mehr Exemplar vorhanden und für weitere Bewerbungen unbenutzlich.

Männliche Gesucht auf sofort **1 Knecht** Joh. D. Schwarting, Moorhauken, bei Altenhantorf.

Möbl. Zimmer von Kaufmann für 4 bis 6 Wochen sofort zu mieten gesucht, ev. für zwei Jahren. Angebot unter S 2 664 an die Geschäftsstelle d. Bl.

einigen ordentlichen laubfurchen von 16 bis 17 Jahr. Adolf Kollers, Bäcker, Konditorei und Kaffee, Rordseebad Wangerooen.

Parkhaus Kassebe Gesucht auf sofort **ein tüchtiger Hausdiener,** nicht unter 20 Jahr. H. Mäncherwer.

1 Knecht Seine Karte, Knechtstraße bei Gilsfeld.

Reisende für Privatbureau für kaufm. Bedarfsartikel gesucht. Bei Verdacht, nach weiterer Probezeit, Bestätigung. Ang. an Nordb. Margarine-Ges. Bremen, Oermitstraße 14/13.

zwei kräftige Lehrlinge für biesigen neuzeitlich eingericht. Betrieb. Gsch. Mollererei-gesellschaft (Westr. Bremen).

Konzernfreie Margarine- und Pflanzenbutter-Fabrik die nur Qualitätsmarken herstellt und im dortigen Bezirk bereits eingeführt ist, sucht für Oldenburg, Felsenbort und Wildeshausen

tüchtigen Vertreter

der sowohl zu Kolonialwaren- als auch Lebensmittelgeschäften und Bäckereien gute Beziehungen unterhält. Konfigurationslager wird eingeführt. Angebote unter gleichzeitiger Aufnahme von Referenzen unter S 2 648 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Heizungsmonteur

und ein tüchtiger **Schweißer** Ang. Bräje, Zentralheizungsbau, Mühlstr. 1, Oldb.

Schmied

für Substanzlag und Wagenbau gesucht. H. Wolfering, Aue-, Mönterstraße 48, Telefon 49.

Weibliche Junge Mädchen zur Erlern. der feineren Näherei gesucht. Frau Brantfort, Adorierstr. 33.

ein tüchtiges, akkurat. Mädchen für Küche und Haus, welches an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist und zu Hause schlafen kann. Frau A. Lampe, Lange Straße 88.

ein ordentliches Hausmädchen. A. Wolm, Saarenstraße 38.

ein einfaches junges Mädchen. Gehalt und Familienanschl. Fern. Döllingen, Markt. 10.

ein ordentliches junges Mädchen für klein. Privatbureau auf dem Lande auf möglichst bald ein.

Mädchen od. einf. junges Mädchen gesucht, Gehalt und Familienanschl. Angebote erbeten unter S 2 680 an die Geschäftsstelle d. Bl.

1 Mädchen Gesucht auf sofort Anob. unt. S 6 679 an die Geschäftsstelle d. Bl.

ein ordentliches, juvelr. Mädchen. Frau G. Wankhaus, Barel, Schloßstraße.

tüchtig. Mädchen für Küche und Haus, Frau M. Wam, Wertenstraße 5.

einige Mädchen über 16 Jahren, ev. 17 Jahren, ev. 18 Jahren, ev. 19 Jahren, ev. 20 Jahren, ev. 21 Jahren, ev. 22 Jahren, ev. 23 Jahren, ev. 24 Jahren, ev. 25 Jahren, ev. 26 Jahren, ev. 27 Jahren, ev. 28 Jahren, ev. 29 Jahren, ev. 30 Jahren, ev. 31 Jahren, ev. 32 Jahren, ev. 33 Jahren, ev. 34 Jahren, ev. 35 Jahren, ev. 36 Jahren, ev. 37 Jahren, ev. 38 Jahren, ev. 39 Jahren, ev. 40 Jahren, ev. 41 Jahren, ev. 42 Jahren, ev. 43 Jahren, ev. 44 Jahren, ev. 45 Jahren, ev. 46 Jahren, ev. 47 Jahren, ev. 48 Jahren, ev. 49 Jahren, ev. 50 Jahren, ev. 51 Jahren, ev. 52 Jahren, ev. 53 Jahren, ev. 54 Jahren, ev. 55 Jahren, ev. 56 Jahren, ev. 57 Jahren, ev. 58 Jahren, ev. 59 Jahren, ev. 60 Jahren, ev. 61 Jahren, ev. 62 Jahren, ev. 63 Jahren, ev. 64 Jahren, ev. 65 Jahren, ev. 66 Jahren, ev. 67 Jahren, ev. 68 Jahren, ev. 69 Jahren, ev. 70 Jahren, ev. 71 Jahren, ev. 72 Jahren, ev. 73 Jahren, ev. 74 Jahren, ev. 75 Jahren, ev. 76 Jahren, ev. 77 Jahren, ev. 78 Jahren, ev. 79 Jahren, ev. 80 Jahren, ev. 81 Jahren, ev. 82 Jahren, ev. 83 Jahren, ev. 84 Jahren, ev. 85 Jahren, ev. 86 Jahren, ev. 87 Jahren, ev. 88 Jahren, ev. 89 Jahren, ev. 90 Jahren, ev. 91 Jahren, ev. 92 Jahren, ev. 93 Jahren, ev. 94 Jahren, ev. 95 Jahren, ev. 96 Jahren, ev. 97 Jahren, ev. 98 Jahren, ev. 99 Jahren, ev. 100 Jahren.

Stenotypistin sucht Rad-Munderloh.

Mädchen für mein Haus, bald lude ich mögl. lichst bald ein.

Mädchen nicht unter 18 Jahren, ev. 19 Jahren, ev. 20 Jahren, ev. 21 Jahren, ev. 22 Jahren, ev. 23 Jahren, ev. 24 Jahren, ev. 25 Jahren, ev. 26 Jahren, ev. 27 Jahren, ev. 28 Jahren, ev. 29 Jahren, ev. 30 Jahren, ev. 31 Jahren, ev. 32 Jahren, ev. 33 Jahren, ev. 34 Jahren, ev. 35 Jahren, ev. 36 Jahren, ev. 37 Jahren, ev. 38 Jahren, ev. 39 Jahren, ev. 40 Jahren, ev. 41 Jahren, ev. 42 Jahren, ev. 43 Jahren, ev. 44 Jahren, ev. 45 Jahren, ev. 46 Jahren, ev. 47 Jahren, ev. 48 Jahren, ev. 49 Jahren, ev. 50 Jahren, ev. 51 Jahren, ev. 52 Jahren, ev. 53 Jahren, ev. 54 Jahren, ev. 55 Jahren, ev. 56 Jahren, ev. 57 Jahren, ev. 58 Jahren, ev. 59 Jahren, ev. 60 Jahren, ev. 61 Jahren, ev. 62 Jahren, ev. 63 Jahren, ev. 64 Jahren, ev. 65 Jahren, ev. 66 Jahren, ev. 67 Jahren, ev. 68 Jahren, ev. 69 Jahren, ev. 70 Jahren, ev. 71 Jahren, ev. 72 Jahren, ev. 73 Jahren, ev. 74 Jahren, ev. 75 Jahren, ev. 76 Jahren, ev. 77 Jahren, ev. 78 Jahren, ev. 79 Jahren, ev. 80 Jahren, ev. 81 Jahren, ev. 82 Jahren, ev. 83 Jahren, ev. 84 Jahren, ev. 85 Jahren, ev. 86 Jahren, ev. 87 Jahren, ev. 88 Jahren, ev. 89 Jahren, ev. 90 Jahren, ev. 91 Jahren, ev. 92 Jahren, ev. 93 Jahren, ev. 94 Jahren, ev. 95 Jahren, ev. 96 Jahren, ev. 97 Jahren, ev. 98 Jahren, ev. 99 Jahren, ev. 100 Jahren.

Saubere Morgenhilfe gesucht, Hens, Gröner Weg 8.

Für die Abteilung **Kleiderstoffe** **erste Verkäuferin** gesucht **Richard Zierrath** Haarenstraße

Aufklärung!

Auswärtige Reisende haben hier, hauptsächlich bei Beamten in deren Büros und Wohnungen, Masohenden für 12 bis 14 Mark gegen Abzahlung angeboten

In guten hiesigen Geschäften kosten gelbe Normalhenden amerikanischer Baumwolle 2.50 bis 4.00 Mark, aus echt ägyptischen Masogarnen zweifädig 4.80 bis 7.00 Mark, also 50 Prozent billiger, und Kredit geben auch die hiesigen Geschäfte

Wir raten der werten Kundschaft in deren eigenen Interesse dringend davon ab, sich mit solchen Leuten einzulassen

Textil-Einzelhändler-Vereinigung

Unsere

WOHLFEILWOCHE



brachte uns die volle Anerkennung aller Käufer ein. Durch unsere gut organisierte Einkaufszentrale sowie mehrere eigene Fabriken sind wir in der Lage, Qualitätsware sehr billig zu verkaufen.

MORGEN DER LETZTE TAG

dieser Veranstaltung. In allen Abteilungen bieten wir Ihnen

GROSSE VORTEILE

Karstadt

DAS HAUS DER GUTEN QUALITÄTEN WILHELMSHAVEN

Zu verkaufen
2 Bauplätze
Feldstraße bel., Größ. je 800 Quadratmet.
Näheres
Ehnenstraße 47.
Wegen Mutterschaft zu verkaufen ein
Ziegenbock.
S. Vogemann,
Südernoor
(Post Süde).

Damen- u. Herrenhüte
werden in eigener Werkstatt nach den neuesten Formen umgekrebt
Andreas de Vries
Hutpresserei Mollenstraße 19

Weg. Umbau verkaufe ich die noch vorrätig.
Lampenschirme
Sportbillig. Zander, Gailstraße 8



Holzriemarbeiten,
n. 1000 Stück in verschiedenen Größen
**Leder-
Kamelhaar-
Baumwoll-
Treibriemen.**
Georg Baumeister, Oldenburg,
Lager techn. Bedarfsartikel.
Sabulstraße 19. Fernnr. 752

**Tischtücher, Servietten,
Handtücher, Geschirrtücher**
Theodor Meyer
Schillingstraße 8

Einladung!
Zu meiner am
Wittwoch, dem 7. Septbr. 1927,
stattfindenden
Auktion
lade ich hiermit Käufer, Freunde und Bekannte ganz ergebenst ein.
Gustav Pundi, Zaderberg.

Turnverein „Vor dem Haarentor“
D.T. Anlässlich des 25. Stiftungsfestes:
Am Donnerstag, dem 8. Sept.
geg. 8 Uhr Nacht. Turn.
1902 Am Sonnabend, dem 10. Sept.
8 Uhr Abend
Turnen, Männergymn., Wandern,
Feld- u. Waldlauf. Alle Freunde laden herzlich ein.
Der Turnrat.

Gewaltig. Umschwung i. d. Haslerapparate-Industrie!
Der neue Mulcento-Rasierapparat (Deutsches Reichs-Patent) bleibt Jahre ohne Schließen harschheit u. legt den stärksten Bart sanfter und sanfter weg.
Urnhauschke
Alle Apparate u. Klänge aller Systeme werden in Zahlung genommen. Umtauschangebot gratis.
Mulcento-Werk, Solingen

Zu kaufen gesucht
**Gut erhaltene
gebr. Drehbank**
zu kaufen gesucht.
**Schomburg & Co.,
Kallertstraße.**

Kleine Landstelle
mit Kolonialwarenverkauf Nähe Oldenburgs zu kaufen gesucht. Baldmäßige Besichtigung. Angebote unter H 7 657 an die Geschäfts. d. Bl.
Zu kaufen gesucht ein gefederter
Handwagen
mittlerer Größe. Angebote mit Preis an
**S. Samsen,
Rebenstraße 34.**

Meiers Restaurant, Ofen
Jeden Mittwoch u. Sonntag
KONZERT
mit **Gesellschafts-Tanz**
Anfang 4 Uhr — Ende 12 Uhr
Eintritt frei
Leuchtglaseinlagen
Autobusverbindung 3.30, 6.00, 8.00, 12.00
Hierzu laet freundlichst ein
F. H. Meier, Fernruf 728

Bad Zwischenahn
★
Besucht das Heimat-Festspiel
im ammerländischen Bauernhaus
4. Sept., 7. Sept., 11. Sept., 14. Sept., 18. Sept.
Anfang 4 1/2 Uhr
Vorverkauf bei Herrn F. Seimie, Zwischenahn, Seimiestraße

Landes-Luftfahrt-Verein Oldenburg
Mitglieder-Versammlung
am Donnerstag, 8. September 1927, abends 8.30 Uhr, in Papes Hotel, hier, Heiligengeistwall 14.
Vortrag
des Herrn Ministerialrats ZIMMERMANN über
„Die deutsche Luftfahrt, insbesondere über die Flughäfen Oldenburg und Blexen“
Nichtmitglieder sind willkommen!

**WALL-
LICHT**
Wegen Renovierung
bleibt unser Kino
einige Tage
geschlossen

24 BÄNDE GRATIS!

Friedrich Gerstäcker's Werke:

Gold, Unter dem Äquator, Die Flupiraten, Mississippi-Bilder etc.
Zur Propaganda geben wir gegen Vergütung von 15 Pf. pro Band für
Inserate etc. eine große Anzahl der Gesamtausgabe gratis ab. Wer
den angefügten Kupon einsetzt, erhält
sämmtl. 24 Bände (ca. 4500 Seiten) GRATIS!

Ring-Verlag m. b. H. Hamburg 36
Ich wünsche mir Friedrich Gerstäcker's Werke gratis
Name: _____
Wohnort: _____
Adresse: _____

Landwirt H. Memmen in Dorfiens bei
Waddenbarden (Station Severs), läßt
Sonnabend, 10. September 1927,
nachm. 2 Uhr anfab.

bei seinem Wirtschaftsgelände öffentlich meist-
bietend auf halbjährige Zahlungsfrist durch
mich verkaufen:

Stute „Kronennelke“
alters. Stutbuch-Nr. 24840, geb. 30. 3. 17,
braun. V.: Peter Nr. 2440, M.: Krambühl II
Nr. 5747, belegt v. „Wöben“.

Hengstfüllen
geb. 6. 4. 27, V.: Bloch, M.: Kronennelke,
beide erkrankte Pferde.

**21 Stück bestes in Jeverl.
Herdbuch eingetr. Rindvieh**
als:

- 7 im Mai und Juni belegte Kühe,
- 7 2½-jähr. Rinder, im Oktober und
November kalbend,
- 1 im Juli belegte 2½-jähr. Kuh,
- 1 1-jähr. angedörnte Stier „Dorrier“,
V.: Brämienstute „Dennis“, M.:
Brämienstute „Diew“,
- 2 Bullfäher,
- 3 Bullfäher.

Zum Verkauf gelangt vorzügliches Ma-
terial. Unter dem Viehbestande befindet sich
die mit einer Zierdenkmünze ausgezeichnete
Stute „Diew“, deren männl. Nachkommen, vor-
zu auch der zum Verkauf gelangende Stier
„Dorrier“ gehört, wurden bislang gefürt.
Die Kühe haben hohe Milchleistung. Kata-
loge gelangen vor Beginn der Auktion zur
Ausgabe, können aber auch vom 3. Septemb.
ab inmengenlos von mir bezogen werden.

Waddenbarden i. D.
G. Albers, amtl. Aukt.

Auktion in Rötterfegeroden

Landwirt Heinrich Hellen in Rötter-
fegeroden läßt wegen Aufgabe der Land-
wirtschaft am
Freitag, dem 9. September 1927,
13 Uhr anfangend,

in und bei seinen Wirtschaftsgebäuden
7 beste Pferde
als:

- 1 3-jährige Stute „Eisoldende“ Nr. 27089,
- 1 6-jähr. Stute „Eisoldende“ Nr. 34480,
(erhielt 1921 Füllprämie),
- 1 3-jährige Fuchstute (erhielt 1927
Staatsprämie),
- 1 Stutener, Mutter: Brämienstute „Eis-
lunde“, Vater: „Reich“,
- 1 Wallachener, Mutter: Brämienstute
„Eislunde“, Vater: „Reich“,
- 1 Hengstfüllen, Mutter: „Eisoldende“,
Vater: „Reich“.

50 Stück Hornvieh
als:

- 12 Milchkühe
belegt u. hochtragend,
- 5 Kühen
belegt u. hochtragend,
- 6 Rindweibchen,
- 5 Rindweibchen,
- 8 Bullfäher,
- 1 1½-jährigen Rindstier
- 2 2-jährige Ochsen,
- 5 1-jährige Ochsen.

7 Oxfordshire-Schafe
**4 4 Monate alte eingetragene
Schweine**
25 5 Wochen alte Ferkel

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist
bis zum 1. März 1928 durch mich ver-
kaufen.
Der Viehbestand ist teilweise mehr-
fach mit Staats- und Zierdenkmünzen
prämiiert. Es handelt sich um einen er-
stklassigen gut durchgezüchteten Rindvieh-
bestand. Die Kühe haben seit 1910 unter
Milchkontrolle.
Ausdrücklich wird darauf hingewiesen,
daß auswärtige Käufer vor Beginn der
Auktion sich bei uns zu legitimieren haben.
Kataloge stehen unentgeltlich vom
1. September 1927 bei den Interessierten
und in der Auktion zur Verfügung.
Nach beendeter Auktion werden noch

26 ha Nachweiden
in bester Lage abgeteilt mit sofortigen
Wirtsch. verpachtet.
Kauf- und Pachtliebhaber laden freund-
lich ein

G. Althorn, amtl. Aukt., Betel.
Ed. Wöhlmann, amtl. Aukt., Neuenburg.

Oldenburger Herdbuch-Verein

Die Anmeldungen zu den Ende Sep-
tember stattfindenden

Hauptkürungen

der Bullen (die genauen Termine werden
noch bekanntgegeben) haben
bis spätestens 14. September

bei der Geschäftsstelle des Old. Herdbuch-
Vereins, Oldenburg, Kaiserstr. 4/5, zu er-
folgen.
Für die älteren Bullen, die, soweit für
den öffentlichen Bedarf noch gefordert, sämt-
lich vorher zur Verfügung sind, ist als An-
meldung der genau ausgefüllte Karten-
vermerk aus dem Herdbuch (Sprungbuch)
festlieh Seite deselben einzuwenden, für
die jüngeren erstmalig vorzuführenden
Bullen d. Abstammungsnachweis (Stam-
bäume) sowie etwa vorhandene Leistungs-
nachweise über sämtliche Kontrolljahre.
Der Anmeldeplatz (Oldenburg, Dämer-
horst, Wildschauken oder Smitzosen) ist
bei jeder Anmeldung anzugeben.

Als Anmeldebefreiung für jeden
Bullen von Bullen aus dem Vereins-
gebiet 200 Km., von auswärtigen Be-
sitzen 500 Km., gleichzeitig mit der An-
meldung einzuwenden. Anmeldungen ohne
Anmeldegebühr werden nicht berücksichtigt.
Für nach dem 14. September eingehende
Anmeldungen ist für jeden Bullen eine
Prämie von 100 Pf. in Aussicht zu nehmen.
It die Ablegervorführung eines älteren
Bullen infolge Krankheit nicht möglich, so
ist rechtzeitig eine tierärztliche Bescheinig-
ung beizubringen, da Bullen, die ohne
zumindesten Grund nicht wieder vorgeführt
werden, als abgesetzt gelten.
G. W. Wösten, Obmann.

Im Auftrage habe ich ein
direkt am Oldenburger Bahnhof
nett belegenes

Zweifamilienhaus

zu verkaufen. Die Anzahlung
muß 5000 Km. betragen. Wenn
zunächst 3000 Km. sofort bezahlt
werden, kann der Rest später ge-
zahlt werden. Das Grundstück
ist 2400 qm groß. Die eine
Wohnung, bestehend aus 5 Räu-
men unten und 3 Räumen oben,
wird spätestens zum 1. März
1928 frei, ev. schon eher. Bei
Ganzzahlung des Kaufpreises
wird dieser erheblich ermäßigt.
Die Wohnung wird auch be-
zugsfrei für Auswärtige.

G. Malland, Auktionator
Bremer Str. 41 — Tel. 2221

Privatbesitzungen

in Rastede, im Auftrage habe ich
in Rastede, Oldenburg u. Varrel,
sowie günstig gelegene

Baupläne in Rastede

preiswert zu verkaufen.
Ankunft unentgeltlich.

Joh. von Reithen, Aukt.
Wilhelmstraße 101.

Auktion

Aus einer Konkursache werde
ich am
Freitag, den 9. September 1927,
nachm. 3 Uhr pünktl.,
im Saale des früheren Kaiser-
hofes, Lange Straße 90, öffentl.
meistbietend verkaufen:

- 1 Herrenschreibtisch, 1 tauen
Tisch, 1 vierfüßigen Aktens-
schrank, 1 Garderobe, 1 Leden-
stisch, 1 großes Regal, 1 Glas-
kasten, 1 Leiter, verschiedene
Dekorationsfächer.

Rud. Meyer, amtl. Aukt.

Central Cafe

Von morgen ab
jeden Mittwoch u. Freitag
nachmittags

**Familien-
Kaffeekränzchen
mit Tanz**

abends
Gesellschaftstanz

unter der Lichtfontaine

Hausfrauen-Verein

Ausflug nach Worsyweide
Mittwoch, 14. Sept. Preis 5 Mk. Abfahrt
8.00, Ankunft Oldenburg 22.30, Anmeldung
im Klubbüro Brändorf & v. Ziegen,
Daarenstraße, spätestens bis Montag, den
12. mittags. Näheres dort.

V. A. B., Oldenburg

Sommerausflug am 10. d. M. nach
Zooischenbad Meyers Garten. Abf. 15.22.

„Waldschlößchen“

Am Eversten Holz ♦ Weinaustra. 62
Mittwoch und Sonnabend
Kegelebahn frei!
„Reinische Sörensabahn“

Billing! Billing!

Mittwochmorgen am
Kasino-Markt
1 Waggon prima
**Blumen-
kohl**
Billig! Billing!

Zu verkaufen
**zwei allerbeste
hochtrag. Kühe.**
v. Bienen,
Delfshäufen.

Sofas, Klappstühle,
Chaiselongues,
Matrassen usw.
neu, zu bedeut. er-
mäß. Preisen zu ver-
kaufen.
Oldenburg,
Bremer Gass. 146.

F. A. Eckhardt

Schlossplatz 11 Fernspr. 421 Heiligengeiststr. 9

Kunstoff- und chemische Reinigungsanstalt
für Damen- und Herren-Garderoben, Portieren,
Tapiete, Federn, Handschuhe usw.

Trauerflachen in 24 Stunden Plisseebrennerei.

Wenn sie ein gutes
Seifenpulver
suchen!



Opelwoche Nr. 30

Anfang 4 Uhr, letzte Abend-Vorstellung
8.10 Uhr. Benutzen Sie nach Möglich-
keit die billige Nachmittags-Vorstellung
v. 4.4.30 Uhr, 1. Platz 50 Pf., Rang 80 Pf.

Lichtspielhaus

Nadorster Straße
Ein prachtvolles Programm bieten wir Ihnen
ab heute bis Donnerstag — Nur 3 Tage!
Der große Gerhard-Lamprecht-Film der National:



8 Akte nach dem gleichnamigen
Roman von „Rudolf Herzog“
mit großer deutscher Besetzung

Auch der zweite Schluger ist
ein ganz hervorragender Film

Die Herrin der Blaufuchsfarm

7 von der ersten bis letzten Szene fieberhaft
spannende Akte

Anfangszeit: Heute und Donnerstag 5½, und
8¼ Uhr. Morgen, Mittwoch, ab 4 Uhr — nur
morgen von 4-6 Uhr: Einheitspreis 50 Pf.

Zu hoff. ein fast
neuer arbeitender
Belzmantel
für Chauffeur und
eine gute
Drehschneid-
maschine
mit Göpel.
D. G. Dierks,
Nadorst.

Zu verkaufen ein
Wallach,
durchaus fromm u.
zuverlässig.
Anton Sommer,
Kafstedt.

Meerfischweiden,
Zuchtpärs usw. zu
verk. Dabeiß junge
Kühe in gute Hände
zu vergeben.
Amalienstraße 29.

Am Mittwoch, 7. September 1927

abends 8 Uhr, findet im Saale der
„Avaria“, Theaterwall, eine
Öffentliche Verammlung

statt. Referent:
Professor Hermann Wager, München
Mitglied des Bayerischen Landtags.
Thema:

Das kommende Reichsduldegeih.

Wir richten an alle Lehrer, Eltern u.
Erziehungsberechtigte die Bitte, diese Ver-
sammlung zu besuchen. Der Kampf um
das Reichsduldegeih ist in allen Kreisen
entbrannt. Professor Wager, München,
als Sachverständiger wie auch als glänzen-
der Redner bekannt und wird in freier
Diskussion allen Beden und Einwänden freien
Verband für Freidenkertum u. Feuerbestattung

APOLLO THEATER

Georg Alexander und
Ossi Oswalda
in Philip Collins
Abenteuer
„Diebstahl des
Herzens“
6 Akte

„Das Helden- Mädchen von Trenton“

Ein Liebesroman aus
der Zeit des nordame-
rikanischen Freiheits-
krieges in sechs Akten

Opelwoche Nr. 30

Anfang 4 Uhr, letzte Abend-Vorstellung
8.10 Uhr. Benutzen Sie nach Möglich-
keit die billige Nachmittags-Vorstellung
v. 4.4.30 Uhr, 1. Platz 50 Pf., Rang 80 Pf.